



423(32-40  
Amberlex

# Protokoll

der

XXXII. (XXVIII.) Generalversammlung

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

zu

**Meran**

am

2. September 1901.

---

Innsbruck, 1901.

Verlag des D. u. Oe. Alpenvereins.

# Protokoll

der

XXXII. (XXVIII.) Generalversammlung

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

zu

**Meran**

am

2. September 1901.

---

Innsbruck, 1901.

Verlag des D. u. Oe. Alpenvereins.

Beginn der Versammlung 9 U. 30. Es sind vertreten 167 Sectionen mit 3019 Stimmen.

Präsident Dr. C. Ipsen: Verehrte Festversammlung! Indem ich die XXXII., beziehungsweise XXVIII. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins für eröffnet erkläre, gereicht es mir zur besonderen Genugthuung, einen so reichen Kranz von Vertretern und Festgästen begrüßen zu können. Bekunden Sie doch dadurch das lebhafteste Interesse, das Sie unserer Sache entgegenbringen, und wir können in Ihrem Erscheinen eine Bestätigung finden, dass Sie die von uns betriebene Bahn billigen. Ganz besonders begrüße ich den Herrn Bezirkshauptmann Freiherrn v. Spiegelfeld als Vertreter der k. k. Regierung, welche dem Vereine und seinen Bestrebungen von jeher das grösste Wohlwollen entgegenbringt, und der wir so viel zu danken haben. Ich begrüße besonders noch den Herrn Bürgermeister der Stadt Meran, Herrn Dr. Weinberger, als Vertreter der Stadt Meran, die so innigen Antheil an der Erschliessung der Alpen genommen, den Curvorstand von Meran, Herrn Dr. Huber, die Vertreter der Curgemeinden Ober- und Untermais sowie Gratsch, den Vertreter der Bozen—Meranerbahn, Herrn Bahnspector Kögler, den Rector magnificus der Universität Innsbruck, Herrn Baron v. Myrbach, der durch seine Anwesenheit den Beweis überbringt, dass die Wissenschaft die Intentionen unseres Vereins voll und ganz würdigt. Ich begrüße Herrn

kais. Rath Dr. Kofler, den Präsidenten des Landesverbandes für Fremdenverkehr und die Vertreter der befreundeten Vereine, Herrn Rickmer-Rickmers vom Alpine Club in London und Caucasus Club, Herrn Dr. Klotzberg, Präsident des Oesterr. Touristen-Club, und den Vertreter des Niederösterr. Gebirgsvereins, Herrn Gerbers. Wir dürfen wohl aus dieser Reihe von illustren Persönlichkeiten entnehmen, dass das Interesse für unseren Verein in Ihrer Umgebung mit der gleichen Intensität verfolgt wird wie seit Anfang unserer Thätigkeit, und unsererseits können wir die feierliche Versicherung geben, dass der Fortgang derselben der Gegenwart gleichen wird, und dass wir mit ungeschmälerter Kraft die hohen Ziele unseres Vereins anzustreben bemüht sind. Schliesslich erlaube ich mir alle Vertreter unserer Sectionen auf das innigste mit einem herzlichen „Grüss Gott“ zu begrüßen und zu bitten, das hohe Ziel unseres Vereins stets und in erster Linie im Auge zu behalten. (Beifall.)

Bezirkshauptmann Freiherr v. Spiegel: Hochgeehrte Festversammlung! Seine Excellenz der Herr Statthalter für Tirol und Vorarlberg hat mich beauftragt, den geehrten D. u. Oe. Alpenverein anlässlich seiner Zusammenkunft in Meran in seinem Namen zu bewillkommen und sein Bedauern auszudrücken, dass es ihm infolge Abwesenheit von Tirol nicht möglich sei, der an ihn ergangenen Einladung zur heutigen Generalversammlung Folge leisten zu können. Ich möchte nun meinen Willkommgruss zunächst an die einzelnen Mitglieder der Versammlung richten, von denen ich wohl die meisten als alte Freunde unserer Berge bezeichnen darf. Sie seien uns Alle herzlichst gegrüsst! Es würde uns zur grössten Freude gereichen, wenn Sie durch Ihren diesmaligen Aufenthalt in Tirol recht enge an dies schöne Land gekettet würden, in dem Jung und Alt den wackeren, muthigen Männern mit Rucksack und Eispickel sympathisch gegenübersteht. Sodann aber möchte ich meinen Gruss an den D. u. Oe. Alpenverein als solchen richten, als den vornehmen und mächtigen

Verband, der so viel zur Erschliessung und Erforschung des Landes gethan hat, der dem Lande in schweren Tagen so hilfreich zur Seite gestanden ist, der besonders in vielen und wichtigen Angelegenheiten ein wertvoller Bundesgenosse der tirolischen Verwaltungsbehörden geworden ist. Die Vielseitigkeit dieser Beziehungen ist übrigens leicht erklärlich, denn — ich glaube dies an dieser Stelle hervorheben zu sollen — die Interessen des Landes Tirol und des D. u. Oe. Alpenvereins fallen zusammen. Wenn einerseits jede Verbesserung, jede Hebung des Wohlstandes im Lande der Touristik und dem Fremdenverkehre zugute kommen, so ist andererseits der Fremdenverkehr und mit ihm sein wesentlichster Factor, die Touristik, für die Tiroler Volkswirtschaft von so gewaltiger Bedeutung geworden, dass die Identität der beiderseitigen Interessen in die Augen springt. Es kann daher nur zum beiderseitigen Vortheile gereichen, wenn sich das Netz der Beziehungen zwischen dem Vereine und dem Lande möglichst verdichtet, und in diesem Sinne hat denn nicht bloss Meran, sondern ganz Tirol es mit lebhafter Freude begrüsst, dass zum Orte der XXVIII. Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins Meran, das Herz Tirols, gewählt wurde, und wir werden mit dem grössten Interesse die Verhandlungen der Versammlung begleiten, welcher wir von Herzen den besten Erfolg wünschen. Ich heisse die Herren nochmals auf das herzlichste willkommen und spreche dem verehrten Herrn Präsidenten für die liebenswürdige Nennung meiner Person meinen ergebensten Dank aus. (Lebhafte Beifall.)

Präsident Dr. Ipsen: Es liegt mir ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Landeshauptmannes Grafen Brandis vor, welches ich zur Vorlesung bringe:

„In Entgegnung Ihrer geschätzten Einladung vom 20. d. M. bedaure ich sehr, an Ihren Festversammlungen am 1. und 2. September nicht theilnehmen zu können, da beide Tage während meines so kurzen diesmaligen Landaufenthaltes bereits vergeben sind. Uebrigens wünsche ich Ihrem Vereine,

der in der Zeit seines Bestandes schon so Vieles und Grosses für die Erschliessung unserer herrlichen Bergwelt geleistet hat, aus vollem Herzen auch für die Zukunft das beste Gedeihen.“ (Bravo!)

Bürgermeister Dr. Weinberger: Hochgeehrte Versammlung! Auch mir, meine Herren, obliegt die Aufgabe, Sie zu begrüssen und Ihre heutige Generalversammlung willkommen zu heissen namens der Stadtgemeinde Meran, als deren Bürgermeister, sodann auch auf Ersuchen der mit der Stadtgemeinde im Curbezirke Meran verbundenen Gemeinden Mais und Gratsch, endlich der alle diese Gemeinden umfassenden Curvorstehung Meran. Diese meine Aufgabe ist in zweifacher Richtung eine sehr leichte und angenehme; denn erstlich hatte ich schon ein andermal die Ehre, einer Generalversammlung Ihres geehrten Vereins zu huldigen; es war dies Ihre XIX. Generalversammlung im Jahre 1892. Damals freilich fiel mir Ihre Begrüssung nicht so leicht wie heute, stand ich doch vor der beklemmenden Frage nach einem glücklichen Ausgange jenes Festes, vor der Frage, ob unser Städtchen die Aufgabe werde bewältigen können, die Generalversammlung eines Vereins zu befriedigen, der fünfmal so viel Mitglieder zählte, als unsere damalige Einwohnerzahl betrug; vor der Frage, ob unsere Einrichtungen sich derart bewähren werden, um den Abgeordneten eines Vereins zu genügen, deren Mitglieder, der Blüte der Nation angehörend, eine wahrhaft gigantische Macht an Intelligenz und Wissenschaft, an Berufsstellung und gesellschaftlichem Einflusse repräsentieren. Jene beklemmende Frage fand damals, 1892, eine unerwartet glückliche Lösung. Die verehrten Herren waren mit dem, was Meran Ihnen bot, zufrieden, weil es ja als unser Bestes mit bescheidenem Sinne dargereicht wurde. Meran ist daher heute frei von jeder Sorge, wenngleich Ihr Verein in der Zwischenzeit doppelt so gross geworden ist, während die Bevölkerungszahl der Curgemeinden nur um ein Drittel zugenommen hat. Wir

Meraner begrüssen Sie also, meine Herren, heute nicht das erstemal, sondern wir empfangen Sie in Erneuerung einer schon im vorigen Decennium geschlossenen äusserst herzlichen Bekanntschaft. Das zweite Moment, das mir diese Begrüssung so sehr erleichtert, ist die Zahl Ihrer hiesigen Freunde und Anhänger. Der Curort Meran zählt heute zusammen über 18.000 Einwohner. Diese Bevölkerung ist dem D. u. Oe. Alpenverein wohl ausnahmslos herzlich und aufrichtig zugehan, sie ist erfüllt von Liebe und Dankbarkeit wegen seines segensreichen Wirkens auf volkswirtschaftlichem, wissenschaftlichem, humanitärem und geselligem Gebiete. Ich weiss es, die Bewohnerschaft ist ganz und voll damit einverstanden, dass ich diese ihre freundschaftliche und ehrerbietige Gesinnung hiermit zum Ausdrucke bringe. So kommt es auch, dass das Werk der Verlegung Ihrer XXVIII. Generalversammlung nach Meran so spielend leicht, gleichsam von selbst zustande kam und zu einem lieblichen, schönen Feste emporwuchs, an dem nicht nur die ganze Bevölkerung Merans, sondern auch zahlreiche Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung lebhaftesten Antheil nehmen. Zuerst die Einladung, die der geehrte Vorstand unserer S. Meran, Herr Dr. Christmannos, an Sie zu Strassburg ergehen liess, über die hier sofort jeder mann erfreut war, dann die geräuschlosen, aber rastlosen Vorbereitungsarbeiten für unser heutiges Fest, weiters die warme Begrüssung der Generalversammlung in der localen Presse ohne Unterschied der politischen Farbe, dann der Wald von festlich grüssenden Fahnen und Flaggen im weiten Umkreise unseres Curbezirkes, endlich der warme Empfang gestern und vorgestern seitens aller Classen und Schichten der Meraner Bevölkerung: alle diese Zungen und Zeichen, alle diese geschriebenen oder nur angedeuteten Worte, sie bilden einen einzigen hellen Accord, dessen Text ich einfach nur zu wiederholen brauche und der da lautet: „Heil dem grossen D. u. Oe. Alpenverein, Heil diesem treuen Freunde und Wohltäter unseres Landes, unseres Volkes!“ Also, meine Herren, erst-

lich, weil ich heute nur eine alte Bekanntschaft erneuere, und zweitens, weil ich mich eins weiss mit der gesammten Bevölkerung Merans, deswegen wird es mir so leicht und bereitet mir eine ganz unbeschreiblich grosse Freude, Ihnen von dieser Stelle den Gruss Merans und sein treudeutsches Willkommen entbieten zu dürfen.

Nun könnte ich eigentlich schliessen, wenn nicht die Verlockung allzu stark wäre, einerseits eine vergleichende Rückschau auf die Generalversammlung vom Jahre 1892 zu halten und andererseits einen Blick in die nächste Zukunft unseres Landes Tirol, sofern sie durch das Wirken Ihres Vereins beeinflusst wird, zu werfen. Der D. u. Oe. Alpenverein zählte im Jahre 1892 27.000 Mitglieder in 196 Sectionen, dem heute ein Stand von 50.000 Mitgliedern in 269 Sectionen gegenübersteht. Die Zahl seiner Unterkunfthäuser stieg in dieser Zeit von 135 auf 196, somit Zuwachs 61. Die meisten dieser zugewachsenen Unterkunfthäuser nebst den verschiedenen Weg- und Steiganlagen, welche theils diese Vereinshütten untereinander verbinden, theils auf die Höhen oder zu Thale führen, sind in Tirol entstanden, in dem Lande, das von dem D. u. Oe. Alpenverein seit jeher am meisten gepflegt wird, und besonders die nächste Umgebung Merans, wie die Ortler Gruppe, das Oetzthaler Hochgebirge und die Dolomiten wurden mit einer stattlichen Reihe solch gastlicher Unterkünfte und Weganlagen bedacht, deren Namen zeigen, dass gerade die entferntesten Städte des deutschen Nordens, ja selbst der deutschen Küste, das grösste Interesse für unser Etschthal an den Tag legen. Diese Weg- und Hüttenanlagen liefern selbst unserem Landvolke den augenfälligsten, handgreiflichsten Beweis der fruchtbaren Thätigkeit des Alpenvereins und bewirkten, dass das Verständnis für die heilsamen Bestrebungen dieses Vereins schon bis in die entlegensten Siedlungen unserer Hochthäler vorgedrungen ist. Aber noch sind wir nicht im Zenith dieser Bewegung angelangt, und es ist überhaupt kaum zu bestimmen, wann er erreicht werden wird. Der Zuwachs von 61 Vereinshütten

entfällt zudem auf einen Zeitraum, in welchem die Wirkungen des tirolischen Strassenbauprogrammes noch gar nicht fühlbar waren. Zufolge dieses Landesgesetzes, dessen Entstehung nicht zum wenigsten auf die Thätigkeit Ihres Vereins zurückzuführen ist, wird das Land Tirol im Zeitraume von 1898 bis 1913 ein Netz von Gebirgsstrassen erhalten, das, über zahlreiche Jochübergänge führend, eine Gesamtlänge von ca. 450 km. besitzt. Die Herstellung dieser Gebirgsstrassen, 19 an der Zahl, bietet nun den Sectionen des Alpenvereins abermals ein weites Feld der Bethätigung in Bezug auf neue Weg- und Hüttenanlagen, und diese müssen wieder in steter Wechselwirkung die Errichtung weiterer neuer Strassenzüge hervorrufen. Man kann demnach annehmen, dass bei Ablauf des vorgenannten Bauperioden unser Land gleichermassen in seinen Thälern wie in den oberen und höchsten Theilen seiner verticalen Erhebung derart wohn- und gangbar sein wird, wie es bei Gründung des Alpenvereins wohl die kühnste Phantasie nicht zugegeben hätte. So eröffnet sich also für das Land Tirol, wie nicht zuletzt für unser schönes Burggrafenamt, dem schon in den nächsten Jahren durch den Bau der Jaufen-, Ultner- und Gampenstrassen nach drei verschiedenen Seiten hin neue Pforten eröffnet werden sollen, eine wahrhaft frohe Perspective, nämlich die Aussicht auf eine Steigerung des Fremdenverkehrs, welcher der einstigen Lebhaftigkeit des unser Land durchziehenden Warenhandels ebenbürtig zur Seite steht. Wenn nun wir Tiroler, wie zu hoffen, damit wieder zu behaglichem Wohlstande gelangen werden, wie er unseren alten Städten, Marktflecken und Dörfern einst eigen war, so wird fürwahr der Name desjenigen Factors unverlöschbar glänzen, der in unseren Erwerbsverhältnissen diese gründliche Wandlung zum Besseren hervorgerufen hat. Dieser Factor ist aber niemand anderer als der D. u. Oe. Alpenverein, der aus Liebe zur Natur sich zu allererst um die landschaftlichen Schönheiten unserer Berge kümmerte, sie erforschte und erschloss, bis Sinn und Verständnis für diese kostbaren Güter



immer weitere Kreise und schliesslich, jeden Widerstand besiegend, das ganze Land eroberten. Die Zukunft Deutschlands liegt gewiss auf dem Wasser, die Zukunft Tirols aber liegt auf seinen firnbegrenzten Bergeshöhen, und nachdem Sie, meine Herren, uns Tirolern diese Zukunft gewiesen haben, so ist Ihnen unser Dank gewiss. Vielleicht aber haben die Meraner ausserdem noch einen besonderen Anlass, Ihnen, meine Herren, dafür dankbar zu sein, dass Sie schon nach Ablauf von neun Jahren uns wiederum mit Ihrer Generalversammlung beehrten. Die Meraner haben in diesem Zeitabschnitte so manches beachtenswerte Werk des Fortschrittes, wie Strassen- und Höhenpromenaden, Licht-, Kraft- und Wasserleitungsanlagen, ja selbst diesen Tempel der Musen, in dem wir heute tagen, dann unweit von hier den weiten schönen Sportplatz, all das, mit einziger Ausnahme der Passeirerstrasse, ganz ausschliesslich aus eigener Kraft, ohne Beihilfe des Staates und Landes geschaffen. Die Meraner haben sich ferner um den Bau der Vinschgaubahn ganz ausserordentlich bemüht, allein in dieser Frage, die nur durch das Machtwort der hohen Staatsverwaltung lösbar ist, stehen sie heute genau noch auf demselben Flecke wie zur Zeit Ihrer letzten Generalversammlung in Meran, obgleich wir schon damals, 1892, erklärt haben, uns vorläufig nur mit einer Theilstrecke begnügen zu wollen. Es ist uns also noch immer nicht gelungen, die leitenden Kreise in Wien von der unaufschiebbaren Nothwendigkeit der Erbauung der Vinschgaubahn zu überzeugen, während nicht nur ganz Meran, sondern auch der weite Landstrich zwischen Ortler und Rosengarten einstimmig der Meinung sind, dass sie längst schon würdig gewesen wären, die Wohlthat dieses Bahnbaues zu empfangen. Sie, meine Herren vom D. u. Oe. Alpenverein, die Sie einerseits die Beschwerden der langen, sonnig-staubigen Wagenfahrt von Meran durch das Vinschgau ebenso gut kennen wie die Lebhaftigkeit des Touristenverkehrs auf dieser Linie, Sie dürften wohl gleichermaßen

wie wir Meraner von der Dringlichkeit dieses Bahnbaues überzeugt sein, und wir rechnen also darauf, dass Sie als unsere Freunde und Gönner geeigneten Ortes Ihr gewichtiges Wort in Schrift und Rede zu Gunsten der sofortigen Inangriffnahme des gesetzlich bereits sichergestellten Baues der Vinschgaubahn, die ja bekanntlich zur bedeutendsten Berggruppe des Landes hinführt, einlegen werden. Ich danke Ihnen weiters herzlich dafür, dass Sie uns Meraner für würdig befunden haben, die XXVIII. Generalversammlung Ihres Vereins in unseren Marken abzuhalten. Diese und Ihre anderweitige Wertschätzung unseres Landestheiles seitens einer Corporation von der Bedeutung des D. u. Oe. Alpenvereins möge eine dringliche Mahnung sein, dem dringenden Verkehrsbedürfnisse unseres geschichtlich und culturell gleich hochstehenden Etschlandes gerecht zu werden. Und nun, meine Herren, habe ich alles gesagt, was mir auf dem Herzen lag; Gruss und Willkommen, aber auch Dank und Bitte, all das kommt vom Herzen und möge zum Herzen dringen, und wenn ich, meine Herren, Ihre Theilnahme für unser Meraner Anliegen wirklich erregt haben sollte, so werden Sie mir auch verzeihen, wenn durch diese Ansprache der Beginn Ihrer heutigen Berathungen etwas verzögert wurde. Ich wünsche diesen Ihren Berathungen nun einen gedeihlichen Fortgang und ein frohes Ende. Auch bitte ich Sie zum Schlusse, dass Sie Meran in gutem Andenken behalten und so bald als möglich wieder zum Festort Ihrer Generalversammlung erwählen mögen! (Beifall.)

Rector magnificus Baron v. Myrbach: Im Namen der Alma mater gestatte ich mir, die Generalversammlung des D. u. Oe. Alpenvereins auf das wärmste willkommen zu heissen. Die Universität Innsbruck hat für die Wirksamkeit Ihres Vereins die grösste Sympathie und das tiefste Interesse an seinem Blühen und Gedeihen. Wir haben daher die grösste Freude, dass die heutige Versammlung wieder auf dem Boden Tirols abgehalten wird. Worauf beruht aber dieses Interesse

zwischen Universität und Alpenverein? In erster Linie auf der Gemeinsamkeit, denn beide suchen die besten Kräfte für ihre Arbeit zu gewinnen, gleichviel welcher Nation sie angehören. Der D. u. Oe. Alpenverein ist kein blosser Sportverein, nein, er hat sich grosse, ideale Ziele gesteckt. Mit grossem, nachhaltendem Erfolg mittelbar und unmittelbar hat der D. u. Oe. Alpenverein sowohl auf dem Gebiete der Geologie, Ethnographie und Naturwissenschaft die Kenntnisse gefördert, welche nicht nur der Gelehrtenwelt, sondern auch den weitesten Kreisen Anregungen bieten. Der D. u. Oe. Alpenverein war es, der nicht nur den Touristen, sondern auch den Gelehrten und Forschern die Alpenwelt erschlossen hat. Das lebhafteste Interesse aber, das unsere Hochschule Ihrem Vereine entgegenbringt, beruht andererseits auch noch darauf, dass gerade das Hauptgebiet des D. u. Oe. Alpenvereins sich in unserem Lande befindet, welches die grösste Anziehungskraft auf die Mitglieder derselben ausübt. Zahlreiche Lehrer unserer Universität sind Mitglieder Ihres Vereins und huldigen mit grossem Eifer dem Alpinismus. Die persönlichen Beziehungen unserer Hochschule zum D. u. Oe. Alpenvereine werden dadurch noch besonders gehoben, dass sowohl der sehr verehrte Herr Central-Präsident Dr. Ipsen, als auch mehrere andere Herren des Central-Ausschusses Professoren der Universität Innsbruck sind. Ferner werden auch die Führerexcursionen in unserer Universität abgehalten. Doch auch unsere Studentenschaft hält nicht minder innige Beziehungen zu Ihrem Vereine. Und wenn alljährlich die Sonnwendfeier von den zahlreichen, unliegenden Bergen leuchten, so ist diese Einführung ein specielles Verdienst unserer Universität Innsbruck. Und noch eines gestatten Sie mir hervorzuheben. Der D. u. Oe. Alpenverein und die deutschen Hochschulen sind jene Stätten, wo die ideale Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes zum Ausdruck gelangt. (Stürmischer Beifall.) Wie sich in Ihrem Vereine Standesgenossen ohne Unterschied der staatlichen Zusammengehörigkeit finden, so setzen sich auch

die Kinder der deutschen Hochschulen aus Angehörigen aller deutschen Stämme zusammen, und jeder von ihnen trägt sein Möglichstes bei, um diese Zusammengehörigkeit nach Kräften aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Ich schliesse mit dem Wunsche, dass die innigen Beziehungen zwischen dem D. u. Oe. Alpenvereine und unserer Universität auch fürderhin zum beiderseitigen Gedeihen andauern mögen. (Beifall.)

Kaiserl. Rath Dr. Kofler: Hochverehrte Festversammlung! Gerne erfülle ich meine heutige Aufgabe, Sie namens des Landesverbandes für Fremdenverkehr zu begrüssen und der ungetheilten Freude des Landes Ausdruck zu geben, dass der D. u. Oe. Alpenverein jenes Land, welches eine besondere Städte seines segensreichen Wirkens ist, das Land Tirol, für die Abhaltung seiner XXVIII. Generalversammlung ausgewählt hat. Seitdem der D. u. Oe. Alpenverein das letztemal hier getagt hat, hat sich manches, ja sogar sehr viel in unserem Lande geändert. Der Herr Bürgermeister hat es bereits angedeutet. Das Land Tirol erfreut sich jetzt eines hervorragenden Fremdenverkehrs, der sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelt, und wir finden diese Entwicklung nicht nur in der Stadt und auf dem Lande, nein, auch in die weitverbreiteten Thäler ist sie bereits gedrungen und bringt der sonst armen Bevölkerung durch den Zufluss reicherer Einnahmen allmählich den so lange vermissten Wohlstand. Meine Herren! Wem verdanken wir dieses rasche Emporblühen, dieses Gedeihen? Wir verdanken es in erster Linie dem segensreichen Wirken des D. u. Oe. Alpenvereins. Mit Stolz und Freude blicken wir auf dieses Wirken, und ich glaube, meine Herren, dass es auch Sie mit einer inneren Befriedigung und Genugthuung erfüllt, wenn Sie wahrnehmen, mit welcher Bewunderung und Verehrung das ganze Land ohne Ausnahme zum D. u. Oe. Alpenverein aufblickt. Ich glaube, meine Herren, wenn Sie wahrnehmen, wie es Ihnen in den 28 Jahren gelungen ist, alle Gegner im Lande zu gewinnen, dass es Ihnen gelungen ist, heute sagen zu können, es ist kein Weg

mehr, den Sie nicht gangbar gemacht haben, muss Sie das mit Stolz erfüllen. Und darum glaube ich auch das volle Recht zu besitzen, meine Herren, dass ich Sie im Namen des ganzen Landes, im Namen aller Interessenten, die Ihren Bestrebungen mit grösstem Interesse folgen, in dankbarer Liebe und unvergänglicher Dankbarkeit zur heutigen Generalversammlung begrüsse, und ich glaube, dass heute meine Worte im ganzen Lande, in allen Tiroler Herzen Zustimmung finden werden. Ich habe zum erstenmale, seitdem der Landesverband besteht, Gelegenheit, Sie zu begrüßen, und ich möchte nun bitten, dass Sie auch fernerhin unseren Bestrebungen das Wohlwollen entgegenbringen wie bisher, die wichtigste Bürgerschaft für unser ferneres Gedeihen. Und nun wünsche ich Ihren Berathungen jenen Erfolg, von dem wir hoffen, dass er neuerdings beitragen wird zur Hebung der schönen Alpenländer, unserer herrlichen Gebirgsnatur. Und damit schliesse ich meine Worte mit dem nochmaligen Ausdrucke des Dankes. (Beifall.)

Herr Willy Rickmer-Rickmers: Mit inniger Freude entledige ich mich des Auftrages, Ihnen die Grüsse vom Alpine Club, Climbers Club und Caucasus Club zu überbringen. (Bravo.)

Herr Dr. Emerich Klotzberg: Hochgeehrte Festversammlung! Dem sehr geehrten D. u. Oe. Alpenverein überbringe ich die herzlichsten Glückwünsche und Grüsse vom Oesterr. Touristen-Club. Mit grosser Befriedigung und lebhafter Freude habe ich die Begrüssungsworte des Herrn Präsidenten zur Kenntniss genommen und erwidere, nur das wiederholend, was seit einer Reihe von Jahren zu denken und zu sagen ist. Es ist mir zum Herzensbedürfnis geworden, immer und immer wieder darauf hinzuweisen, meine hochverehrten Herren, dass es mir vergönnt war, die innigen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen, dem D. u. Oe. Alpenverein und dem Oesterreichischen Touristen-Club, herzustellen und zu erhalten. Wir sind

Freunde und wollen Freunde für alle Zeiten bleiben. Seit einer Reihe von Jahren an die Spitze gestellt, habe ich jede Gelegenheit benützt, um Ihren Verein als Beispiel für unsere eigene Thätigkeit hinzustellen und mit ihm in einem Dinge eines Sinnes zu sein: „Gemeinsame Arbeit, gemeinsames Streben.“ Die heilige, innige Liebe zu den Bergen verbindet uns auf ewige Zeiten miteinander, und ich kann versichern, es gehört unsere ganze Thätigkeit dem hehren Cultus der Alpen, dessen Apostel Sie, meine Herren, waren. Welche kolossale Anzahl von den vielen Tausenden, welche alljährlich in die Berge ziehen, finden dort die gesuchte Ruhe und Erholung. Und wenn wir heute in die umgebenden Berge unseren Fuss setzen können, so sind wir Alle in erster Linie dem D. u. Oe. Alpenverein zum grössten Danke verpflichtet. Seine Magnificenz hat hervorgehoben, die Alpinistik solle eine Wissenschaft und kein Sport sein, und doch droht gerade in neuester Zeit der Touristik eine grosse Gefahr durch ziel- und planloses Klettern, infolgedessen besonders in den Wiener Ausflugsgebieten alle Wochen Leute abstürzen. Schon einige Alpenvereinssectionen haben in ihren Schutzhäusern Placate angeschlagen mit der Aufschrift: „Vor übertriebenem und unsinnigem, zwecklosem Klettern über Felsen wird gewarnt.“ Und nun richte ich auch an Sie, meine verehrten Herren des D. u. Oe. Alpenvereins, an diese hier tagende hohe Generalversammlung die Bitte und spreche den Wunsch aus — eine Resolution kann ich leider nicht beantragen — verurtheilen Sie, verdammen Sie diese planlose, diese zwecklose Kletterei, wodurch der Touristik nicht genützt wird. Haben Sie Muth und verwahren Sie sich dagegen, und von tausend und abertausend Elternlippen werden Sie gesegnet werden, viel Leid, viel Kummer wird den Elternherzen erspart werden, wenn Sie dieses Kletterwesen, beziehungsweise Unwesen beseitigen könnten. Ich weiss, ich habe hier ein gefährliches Thema berührt, dessenungeachtet muss ich solch ein planloses Klettern verdammen. Wenn

man zum Beispiel besonders im Raxgebiete, dem beliebten Ausflugsgebiete der Wiener, wo neben dem gefährlichen Wege auch ein gesicherter geht, ersteren benützt, so ist das nicht mehr Touristik, aber etwas mehr Akrobatik. Das ist Selbstmord. Viel Kummer wird dadurch in glückliche Familien getragen und die Touristik als solche discreditiert. Und darum bitte ich den sehr geehrten D. u. Oe. Alpenverein nochmals dringend, sich diesem gemeinsamen Wunsche anzuschliessen. Und nun, meine Herren, wünsche ich Ihren Verhandlungen den besten Erfolg und den besten Verlauf und rufe Ihnen zu: „Wir wollen in den Bergen sein ein einig Volk von Brüdern!“ (Beifall.)

Präsident Dr. Ipsen: Hochgeehrte Herren! Ich darf mich wohl in Beantwortung Ihrer liebenswürdigen Ansprachen kurz fassen. Die aufrichtigen und kraftvollen Worte aller Herren Redner finden einen ebenso kraftvollen Wiederhall in allen unseren Herzen, und ich kann Ihnen die Versicherung geben, dass wir in den angedeuteten Richtungen mit allen Herren Rednern eines Sinnes sind, und dass der D. u. Oe. Alpenverein für jegliche Unterstützung des Verkehrs in Ihrem Lande stets bereit sein wird. (Bravo!)

Es wird zur Tagesordnung übergegangen:

1. Zu Bevollmächtigten für Beglaubigung des Protokolls werden gewählt die Herren: Dr. Rothpletz-München, Aug. Fortner-Graz; zu Ersatzmännern: Dr. Cranz-Stuttgart, Dr. Krautschneider-Bozen.

Präsident Dr. Ipsen theilt mit, dass 167 Sectionen mit 3019 Stimmen vertreten sind.

2. Referent des Central-Ausschusses Herr Posselt-Czorich erstattet den Jahresbericht. (Derselbe ist bereits in Nr. 17 der „Mittheilungen“ veröffentlicht.)

Herr Dr. Rothpletz-München bemerkt, dass die Jahresberichte über die finanziellen Leistungen der Sectionen ein genügendes Bild geben. Der Central-Ausschuss sei allerdings selbst nicht in der Lage, darüber Bericht zu erstatten, da

nicht alle Sectionen hierüber entsprechende Ausweise geben, und es wären daher jene zu verhalten, am Jahreschlusse anzugeben, was sie für Weg- und Hüttenbauten, Bibliothek, Unterstützungen u. s. w. aufgewendet haben, damit dann im Jahresberichte ebenfalls diese Zahlen aufgeführt werden können.

Redner stellt daher den Antrag:

Die Generalversammlung spreche den Wunsch aus, dass in den künftigen Jahresberichten ausser den Summen, welche der Central-Ausschuss für die verschiedenen alpinen Zwecke verausgibt hat, auch diejenigen aufgenommen werden, die von den einzelnen Sectionen dafür aufgebracht worden sind, und dass zu diesem Zwecke der Central-Ausschuss jährlich zu geeigneter Zeit den Sectionen entsprechende Formulare zustellen und deren rechtzeitige Ausfüllung veranlassen möge.

Präsident Dr. Ipsen begrüsst mit Freude diese Anregung und sichert die Durchführung zu.

Der Jahresbericht wird genehmigt und der Antrag Dr. Rothpletz' einstimmig angenommen.

3. Präsident Dr. Ipsen theilt mit, dass der Centralcassier Herr Director v. Posch leider dienstlich verhindert sei und an seiner Stelle Herr Zambra den Cassenbericht erstatten werde.

Auf Wunsch der Versammlung wird von der Verlesung des gedruckten vorliegenden Cassenberichtes (vgl. „Mittheilungen“ Nr. 2) abgesehen.

Rechnungsprüfer Herr Welzel-München berichtet, dass die Jahresrechnung von den Revisoren geprüft und richtig befunden wurde, und stellt den Antrag, dem Centralcassier Entlastung zu ertheilen. Gleichzeitig spricht derselbe dem Herrn Centralcassier und dem Buchführer den Dank für die gewissenhafte und umsichtige Geschäftsführung aus.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

4. Zu Rechnungsprüfern für das Jahr 1901 werden gewählt die Herren: Bankier Joh. Sonvico, Sparcassabeamter Friedr. Plaseller; zu Ersatzmännern: k. k. Finanzrechnungsrath Georg Huber, Sparcassabeamter Alexander Teuchner, sämtlich in Innsbruck.

5. Zum Mitgliede des Wissenschaftlichen Beirathes wird gewählt Herr Hofrath Dr. Anton Schönbach-Graz.

6. In den Weg- und Hüttenbau-Ausschuss werden gewählt die Herren: als Beiräthe: Otto Nafe-Wien, Dr. R. Roschnik-Laibach; als Ersatzmänner: Dr. Hans Lorenz-Wien, Hans Seyffferth-Nürnberg.

7. Berichterstätter des Central-Ausschusses Herr Zambra legt nachstehenden Voranschlag für 1902 vor und bemerkt zu demselben:

Der Voranschlag ist mit der bisher üblichen Vorsicht abgefasst; die Einnahmen sind so präliminirt, dass z. B. auch ein unerwarteter eventueller Rückgang in der Mitgliederzahl das Budget nicht erschüttern würde, während bei den Ausgaben auf das Höchstmass Rücksicht genommen ist. Ein Vergleich mit dem Cassenbericht, welcher die effectiven Einnahmen und Ausgaben pro 1900 ausweist, lässt ersehen, dass sich die Ansätze des Voranschlages den thatsächlichen Ergebnissen anschliessen. Im einzelnen wird bemerkt:

Bei der Einnahmepost aus den Vereinsschriften konnte ein höherer Betrag eingesetzt werden, da diesmal keine weiteren Ausgaben für Neuauflage älterer Karten zu erwarten sind. Dagegen ist bei der Post Vereinszeichen ein erheblicher Ausfall angenommen, da der Central-Ausschuss sich veranlasst gesehen hat, die Preise derselben bedeutend herabzusetzen.

Was den Ertrag des Anzeigentheiles anbelangt, so wurde von Einzelnen derselbe als zu niedrig bemängelt. Es ist zu beachten, dass die Post von M. 9500.— den Reinertrag darstellt, nicht die Brutto-Einnahme, welche im Jahre 1900 M. 19.766.— betrug. Von dieser Brutto-Einnahme kamen nun

die Herstellungskosten des Anzeigentheiles per M. 9874.— in Abzug, so dass ein reiner Gewinn von M. 9891.— verblieb.

Bezüglich der Ertragsfähigkeit des Annoncentheiles herrschen vielfach unklare Vorstellungen. Eine Annoncenseite enthält allerdings 412 Nonpareillezeilen, und wenn diese mit dem normalen Satze von 75 Pfennig bezahlt würden, ergäbe sich ein Betrag von etwa M. 309.— per Seite. Nun gehen aber vor allem für die Zwischenzeilen, Einfassungen u. s. w. auf jeder Seite eine erhebliche Anzahl von Zeilen verloren, ferner muss für die überwiegende Anzahl von Inseraten Rabatt gewährt werden, der bis über 40% beträgt, und endlich sind oft zur Ausfüllung des Raumes sogenannte Füllinsetate, die nicht bezahlt werden, einzustellen. Alles in allem kann man nur eine effective Einnahme per Seite von 60%, also etwa M. 180.— annehmen. Laut Vertrag erhält nun der Central-Ausschuss für jede Seite M. 162.—, so dass dem Pächter nur etwa M. 18.— für die Unkosten des Sammelns, der Agenten u. s. w. verbleiben.

Man hat auch angeführt, dass überhaupt mehr Inserate gebracht werden könnten. Es ist nun allerdings kein Zweifel, dass der Inseratentheil von einem Speculanten ausgebeutet werden könnte, wenn das Ansehen des Vereines zu Pressionen auf die Inserenten, z. B. die Hôteliers, benützt, vor allem aber auch in den Text offene oder versteckte Reclamen aufgenommen würden, wie dies Privatunternehmer zu thun pflegen. Jeder Central-Ausschuss hat aber bisher an dem Grundsatz festgehalten, dass die Würde und der Credit des Vereines nicht in solcher Weise zu Pressionen missbraucht werden dürfen, und auf die sehr häufig gestellte Bedingung, dass neben der Annonce auch im Texte eine Reclame Aufnahme finde, wird niemals eingegangen. Die vornehme Stellung des Alpenvereines legt demselben eine gewisse Reserve auf, und er kann nicht alle Praktiken privater Unternehmer anwenden, will er nicht sein Ansehen tief schädigen. Dieses muss uns wohl höher stehen als jeder Geldgewinn.

Betreffend die Ausgaben ist Folgendes zu bemerken:

Bei der „Zeitschrift“ ist vorsichtshalber eine Maximalauflage von 52.000, bei den „Mittheilungen“ eine solche von 55.000 berücksichtigt. (Bei letzteren ist eine höhere Auflage nothwendig, weil eine grössere Anzahl Freiexemplare geliefert wird, ferner stets Nachlieferungen in erheblichem Umfang für verlorengegangene Nummern nothwendig sind.) Auf ein Exemplar der „Zeitschrift“ treffen nach den Ansätzen M. 1.98, auf ein Exemplar der „Mittheilungen“ M. 1.37 alles in allem. Die Herstellung ist zu den durch wiederholte Offertausschreibungen erzielten billigsten Einheitssätzen vergeben. Ein Druckbogen der „Zeitschrift“ stellt beispielsweise sich bei der obigen Auflage auf etwa M. 1400.—, ein Stück Lichtdruck auf  $3\frac{1}{2}$  Pfennige, eine Karte auf 40 Pfennige. Bei den „Mittheilungen“ entfallen auf ein Exemplar von 24 Nummern an jährlichen Versandkosten 61·2 Pfennige, an Druckkosten  $52\frac{1}{2}$  Pfennige. Dass bei der grossen Auflage sich schliesslich trotz der niedrigen Einheitspreise grosse Summen ergeben, ist leider nicht zu ändern.

Das Erfordernis für den Titel „Verwaltung“ ist gleichfalls vorsichtshalber etwas höher veranschlagt, als das Ergebnis im Jahre 1900 war (M. 28.000.—). Wie sich diese Summe auf die einzelnen Posten vertheilt, ist aus dem Cassabericht zu ersehen. Als neue Post kommen nun hinzu die Auslagen für die Bibliothek, und dies rechtfertigt die Erhöhung. Dass der Central-Ausschuss gerade so wie seine Vorgänger bestrebt bleibt, bei diesem Titel thunlichst zu sparen, braucht nicht erst versichert zu werden.

Die Posten unter dem Titel „Besondere Ausgaben“ bewegen sich gleichfalls im Rahmen des bisherigen Erfordernisses. Eine Erhöhung erfuh nur die Post für Führercasse, da diese einer weiteren Ausgestaltung bedürfen. Ferner wird ein einmaliger ausserordentlicher Credit für wissenschaftliche Unternehmungen verlangt, und zwar behufs Subventionierung physiologischer Untersuchungen, nämlich über den Stoff-

wechsel in Höhenregionen. Betreffend den Titel „Für die Central-Bibliothek“ wird auf den Specialbericht verwiesen. Die Erhöhung des Betriebsfondes um weitere M. 5000.— dürfte wohl als sachlich gerechtfertigt betrachtet werden. Die Vorsicht gebietet, auf eine Reserve von etwa  $10\frac{0}{10}$  des Jahresumsatzes Bedacht zu nehmen, da ja immerhin der Fall möglich wäre, dass aus irgendwelchen Gründen ein bedeutender Einnahmefall eintreten könnte.

<b>Einnahmen.</b>		Mark
<b>I. Vortrag aus dem Jahre 1900</b>		19 357.86
<b>II. Regelmässige Einnahmen:</b>	Mark	
Mitgliederbeiträge (48 000)	288 000.—	
Zinsen	2 000.—	
Vereinschriften	500.—	
Vereinszeichen	200.—	
Diverse	142.14	
Anzeigen-Reinertrag	9 500.—	300 342.14
		<u>319 700.—</u>
<b>Ausgaben.</b>		
<b>I. Vereinschriften:</b>		Mark
Herstellung und Versendung der „Zeitschrift“	48 000.—	
Illustrationen	28 000.—	
Karten	21 000.—	
Herstellung der „Mittheilungen“	37 600.—	
Versendung	30 500.—	
Honorare, Gehalte und Verschiedenes	12 000.—	
Rückkauf der „Zeitschrift“	3 600.—	180 700.—
<b>II. Weg- und Hüttenbauten:</b>		
Subventionen der Generalversammlung	65 000.—	
Reserve	7 500.—	72 500.—
<b>III. Verwaltung:</b>		
Erfordernis		30 000.—
<b>IV. Besondere Ausgaben:</b>		
1. a) Führercasse	4 000.—	
b) Führerzeichen	500.—	

	Mark	Mark
c) Führerausrüstung . . . . .	500.—	
d) Führercurse . . . . .	6 000.—	
2. a) Wissenschaftliche Unternehmungen: . . . . .	6 000.—	
b) Einmaliger ausserordentlicher Credit für 1902 . . . . .	2 000.—	
c) Alpenpflanzengärten . . . . .	1 000.—	
3. Aufforstung . . . . .	500.—	
4. Unterstützungen u. Ehrungen . . . . .	2 000.—	
5. Laternbilder-Tauschstelle . . . . .	1 000.—	
6. Verschiedenes . . . . .	2 500.—	26 000.—

V. Zur Ergänzung des Betriebsfondes . . . . .	5 000.—
VI. Zur Begründung der Centralbibliothek . . . . .	5 500.—
	319 700.—

Präsident Dr. Ipsen erstattet zu dem Titel VI der Ausgaben (Centralbibliothek) nachstehenden Bericht:

Zu Beginn dieses Jahres wurde dem Central-Ausschuss mitgeteilt, dass Herr Willy Rickmer-Rickmers seine alpine Bibliothek, welche in seltener Vollständigkeit die Erscheinungen der deutschen, englischen, französischen und italienischen Literatur über die Alpen umfasst, dem D. u. Oe. Alpenvereine zu widmen bereit sei. Es war schon oft bedauert worden, dass der D. u. Oe. Alpenverein als Gesamtverein keine seiner sonstigen Stellung entsprechende Bibliothek besitzt — ein Umstand, der seine Erklärung hauptsächlich in dem steten Wechsel des Sitzes findet — und es wurde auch wiederholt angeregt, eine solche zu schaffen. Dass daher der Central-Ausschuss das hochherzige Anerbieten unseres ausgezeichneten, durch seine Hochtouren und Weltreisen rühmlichst bekannten Mitgliedes, Herrn Rickmers, mit aufrichtiger Freude begrüßen musste und nicht zögerte, dasselbe sofort mit dem wärmsten Danke anzunehmen, wird man begreiflich finden. Handelte es sich ja um eine Widmung im Werte von etwa M. 70.000.—, durch welche mit einem Schlage eine Lücke in den Einrichtungen des Vereins ausgefüllt werden sollte, wie dies in anderer Weise kaum hätte ge-

sehen können. Es ist ja hinlänglich bekannt, dass die älteren Werke der alpinen Literatur selten geworden und nur schwer mehr zu beschaffen sind, und es ist auch Herrn Rickmers nur mit grossen Opfern und vieler Mühe gelungen, seiner alpinen Bibliothek die von ihm angestrebte Vollständigkeit zu verschaffen, so dass sie in dieser Hinsicht wohl allen bestehenden sich würdig zur Seite stellen kann. Enthält ja dieselbe ausser den Zeitschriften der alpinen Vereine nahezu 3000 Einzelwerke von Autoren und dürfte die Zahl der Bände bei 5000 betragen.

Herr Rickmers stellte als Bedingungen für die Ueberlassung seiner Bibliothek, dass dieselbe Eigentum des Gesamtvereins verbleibe, in München ständig aufgestellt werde, der Verein sowohl für die Verwaltung wie für die weitere Ausgestaltung und Ergänzung die erforderlichen Mittel bewillige, und dass er selbst zum lebenslänglichen Bibliothekar — ohne Gehalt — bestellt werde.

Der Central-Ausschuss leitete nun sofort Verhandlungen betreff der vorerst wichtigsten Frage: der Beschaffung geeigneter Räume ein. Der lebenswürdigen Vermittlung des Herrn Directors Welzel in München ist es zu danken, dass dieselben ein ausserordentlich günstiges Ergebnis hatten: die Stadtgemeinde München stellte in hochherziger Weise in dem neuerbauten Sparcassegebäude ein vollkommen entsprechendes, feuersicheres Local (bestehend aus fünf Räumen im Mietwerte von M. 740.—) unentgeltlich zur Verfügung.

Damit war nun die Localfrage gelöst, und der Central-Ausschuss konnte die weiteren Schritte zur Aufstellung der Bibliothek einleiten. Herr Baurath Rehlen übernahm es mit lebenswürdiger Bereitwilligkeit, die Einrichtung der Bibliotheksräume mit den nöthigen Büchergestellen, Kartenschränken und sonstigen Möbeln zu besorgen, und sind die betreffenden Herstellungen im Zuge.

Selbstverständlich erscheint auch die Bestellung eines Bibliotheksbeamten geboten, zumal ja der Lesesaal der Biblio-

thek zu bestimmten Stunden dem Publicum geöffnet bleiben soll. Dieses Amt wird der Bibliothekar der städtischen Volksbibliothek, Herr Fleischmann, übernehmen, welcher vom Verwaltungsrathe der letzteren hiezu die Genehmigung erhielt. Mit der Instandhaltung der Räume u. s. w. wird auf Wunsch des hochlöblichen Magistrates der Hausmeister der Sparcasse betraut.

Sobald die vorerwähnten Einrichtungen fertiggestellt sind, wird die Bibliothek nach München verbracht und unter persönlicher Leitung des Herrn Rickmers, der auch diese mühevollen Arbeit in opferwilliger Weise zu übernehmen sich bereit erklärte, aufgestellt werden, was noch im Laufe des Herbstes geschehen soll, so dass spätestens mit Beginn des Jahres 1902 die „Centralbibliothek des D. u. Oe. Alpenvereins“ eröffnet werden kann.

Was nun die Kosten anbelangt, so werden sich diese für die Einrichtung der Bibliotheksräume auf ca. M. 2900.— stellen. Hiezu kommen dann noch die Kosten des Transportes der Bücher nach München und der Aufstellungsarbeiten. Das jährliche Erfordernis für Gehalt des Bibliotheksbeamten und Dieners ist mit rund M. 1400.— zu veranschlagen; die Kosten für Beheizung (Centralheizung) und Beleuchtung (elektrisch) werden sich nicht hoch stellen, da nur ein der Benützung entsprechender Antheil an die Hausverwaltung zu entrichten sein wird. Auf diese jährlichen Unkosten ist im Voranschlag unter dem Titel „Erfordernis für Verwaltung“ bereits Rücksicht genommen. Für die weitere fachgemässe Ergänzung der Bibliothek werden die erforderlichen Mittel aus den jährlichen Ueberflüssen zu entnehmen sein. Die Benützung der Bibliothek wird allen Mitgliedern des Vereins freistehen, die Art und Weise derselben (insbesondere das Verleihen von Büchern nach auswärts) wird durch eine Bibliotheksordnung geregelt werden, welche der Central-Ausschuss entwerfen wird.

Der Central-Ausschuss stellt somit den Antrag:

Die Generalversammlung wolle beschliessen:

1. Herrn Willy Rickmer-Rickmers für die hochherzige Widmung seiner Bibliothek, sodann der hochlöblichen Stadtgemeinde München für die unentgeltliche Ueberlassung der Bibliotheksräume den wärmsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.

2. Vorstehenden Bericht zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen und den Betrag von M. 5500.— für Begründung der Bibliothek zu bewilligen.

Prof. Dr. Penck-Wien hält es als Vorstand des wissenschaftlichen Archivs für seine Pflicht, anzuregen, nuncmehr den literarischen Theil des Archivs mit der Centralbibliothek zu vereinigen. Die im Archiv befindlichen wissenschaftlichen Apparate sollten jedoch aus Zweckmässigkeitsgründen, da sie ja in den Alpen gebraucht werden, in Wien verbleiben, und Redner erklärt sich bereit, die Obhut über dieselben weiters zu übernehmen. Die besonders voluminösen Apparate, wie der Bohraparat, wären jedoch zweckmässiger in Innsbruck aufzubewahren, und der Central-Ausschuss sei daher zu ersuchen, eine geeignete Stelle für Aufbewahrung dieser Gegenstände ausfindig zu machen.

Präsident Dr. Ipsen dankt dem Vorredner für seine Anregungen und erklärt, dass der Central-Ausschuss mit Vergnügen auf dieselben eingehen werde.

Der Voranschlag und die Anträge des Central-Ausschusses betreffend die Centralbibliothek werden einstimmig angenommen.

Herr Dr. Petersen-Frankfurt spricht dem Herrn Centralcassier den Dank für seine Mühewaltung aus. (Beifall.)

8. Referent des Central-Ausschusses Herr Dr. Trnka erstattet den Bericht über die Unterstützungen für Weg- und Hüttenbauten und beantragt im Einvernehmen mit dem Weg- und Hüttenbau-Ausschusse aus der Quote für 1902 zu bewilligen:



## a) für Wiederinstandsetzung alter Wege:

den Sectionen:	Mark
Hall, Wegverbesserungen . . . . .	650.—
Innerrötzthal, Wegverbesserungen . . . . .	500.—
Landshut, Landshuterweg . . . . .	1200.—

## b) für Herstellung neuer Wege:

den Sectionen:	Mark
Barmen, Weg Antholz-Riepenscharte . . . . .	1000.—
Erlangen, Weg Gelththal-Gänsebichljoch . . . . .	1400.—
Fusch, Weg auf den Schwarzkopf . . . . .	760.—
Gleiwitz, Wege bei der Gleiwitzerhütte . . . . .	2000.—
Hannover, Ankogelweg und Reparaturen . . . . .	1445.—
Hoehpusterthal, Wegbauten . . . . .	800.—
Krain, Wege im Mojstrokahüttengebiete . . . . .	1020.—
Nördlingen, Weg zur Reitherspitze . . . . .	1200.—
Obersteier, Wegbau Lins-Wildfeld . . . . .	1275.—
Reichenau, Thörlweg . . . . .	1000.—
Villach, Manhart- und Wischbergweg . . . . .	700.—
Warnsdorf, Weg Krimml-Gerlos . . . . .	1445.—
Zwickau, Weg zur Zwickauerhütte und im Hüttengebiete . . . . .	2000.—

## c) für Zu- und Umbauten bestehender Hütten:

den Sectionen:	Mark
Allgäu-Immenstadt, Nebelhornhaus . . . . .	3500.—
Ampezzo, Sachsendankhütte . . . . .	2400.—
Konstanz, Konstanzerhütte . . . . .	4000.—
Landshut, Landshuterhütte . . . . .	4000.—
Vorarlberg, Freschenhaus . . . . .	3000.—

## d) für neue Hütten:

Akad. S. Wien, für Langkofelhütte . . . . .	4000.—
Linz, Hütte auf dem Hofpürgl . . . . .	3400.—
Oberland, Hütte in Vorderkaiserfelden . . . . .	4000.—
Schwaben, Hütte im Haller Anger . . . . .	4000.—

## e) Nachtragsforderungen:

Allgäu-Kempton, Rappenseehütte . . . . .	1000.—
Austria, Stubachthalweg . . . . .	2000.—
Barmen, Barmerhütte . . . . .	800.—
Berchtesgaden, Störhaus; bis zum Höchstbetrage von . . . . .	4000.—

	Mark
Fieberbrunn, Wildseeloderhaus . . . . .	255.—
Mondsee, Weg zu den Wetterlöchern . . . . .	850.—
Pforzheim, Pforzheimerhütte . . . . .	2000.—
Warnsdorf, Krimmler Wasserfallweg . . . . .	3400.—

Ferner der S. Ingolstadt für das Riemannhaus den im Vorjahre von der Generalversammlung Strassburg zur Verfügung des Central-Ausschusses gestellten Betrag von M. 2000.—.

Obmann des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses Herr Stüdl befürwortet die Annahme.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Referent Herr Dr. Trnka: Auf Grund der Satzungen des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses scheidet ein Mitglied aus, das seit einer Reihe von Jahren an der Spitze des Ausschusses gestanden ist: der vom ganzen Verein hochverehrte Herr Stüdl. Mit eisernem Fleisse, mit der ihm eigenen Ausdauer hat er zum Wohle des Gesamtvereins und der einzelnen Sectionen gearbeitet, und ich glaube ihm unseren innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen, indem ich mir gestatte, im Namen des Central-Ausschusses ihn zu bitten, nach Ablauf der gebotenen Frist eine Wiederwahl in den Weg- und Hüttenbau-Ausschuss anzunehmen. (Stürmischer Beifall.)

Herr Stüdl-Prag dankt dem Redner und der Versammlung für die ihm gezollte Anerkennung.

Der II. Präsident Herr A. v. Schumacher übernimmt den Vorsitz.

9. Präsident Dr. Ipsen erstattet nachstehenden Bericht betreffend das Vortragswesen:

Die Generalversammlung Strassburg hat den Central-Ausschuss beauftragt: „betreffs Organisierung des Vortragswesens Erhebungen zu pflegen“.

Diesem Auftrage entsprechend hatte sich der Central-Ausschuss mit Herrn Prof. Dr. H. v. Zwiedineck in Graz, von welchem die erste Anregung ausgieng, in Verbindung gesetzt, und derselbe hat sich in höchst dankenswerter Weise der Mühe unterzogen, auf einer Rundreise mit Vertretern verschiedener

Sectionen, sowie mit Persönlichkeiten, welche geeignete Vorträge zu halten bereit wären, Verhandlungen zu pflegen und über das Ergebnis derselben an den Central-Ausschuss einen ausführlichen Bericht zu erstatten. Die wesentlichsten Punkte desselben lauten:

1. Eine Organisation des Vortragwesens im D. u. Oe. Alpenverein muss fast ausschliesslich auf die Zuschüsse des Gesamtvereins begründet werden. Beiträge der Sectionen sind nur als Beihilfe, nicht als Grundlage anzusehen. Der Central-Ausschuss wählt die Vortragenden auf Grund vorher eingeleiteter Erhebungen, kehrt mit den Sectionen und den Vortragenden, besorgt die Vertheilung der Vorträge auf die Sectionen und weist die Honorare entweder ganz oder die Zuschüsse der Centrale an.

2. Der Gesamtverein muss mindestens für drei Jahre je M. 6000.— zu diesem Zwecke anweisen, wenn mit der Organisation begonnen werden soll. Dieser Betrag ist nothwendig, um 40 Vorträge in jedem Jahre veranstalten zu können. Es hat dabei als Grundsatz zu gelten, dass in jedem Jahre 10—12 Vorträge unentgeltlich denjenigen Sectionen zur Verfügung gestellt werden, deren Mittel nicht hinreichen, um selbst Honorare für Vorträge zu bezahlen. Die übrigen Vorträge gelangen an jene Sectionen, die sich zu Beitragsleistungen für dieselben verpflichten, nach Maassgabe der Höhe derselben zur Vertheilung. (Hiezu wird bemerkt, dass die Honorare zwischen M. 100.— bis M. 300.— für einen Vortrag betragen würden, durchschnittlich mit mindestens M. 200.— anzunehmen wären.)

3. Das Verzeichnis der zur Verfügung stehenden Vorträge wird den Sectionen gleichzeitig zugesendet, indem auch der Zeitpunkt, an dem jeder einzelne Vortragende zu reisen geneigt ist, vermerkt wird. Die Sectionen müssen sich äussern, ob sie die angesetzten Honorare selbst zahlen oder dazu beitragen wollen; diese Sectionen werden in erster Reihe berücksichtigt. Der dann noch erübrigende Rest der Subvention wird

zu Vorträgen verwendet, die nur vom Gesamtverein bezahlt und nach einem gewissen, festzustellenden Termin den einzelnen Sectionen zugewiesen werden.

4. Von der Organisation ist unstreitig eine Hebung des geistigen Lebens in den Sectionen und eine Vertiefung des Studiums der Alpen und aller mit diesen sich verknüpfenden Erscheinungen des geistigen und wirtschaftlichen Lebens zu erwarten. — Der Wert des gesprochenen Wortes würde dadurch anerkannt und eine neue Bahn für ernste Bestrebungen auf dem Gebiete wissenschaftlicher Verwertung der Forschung eröffnet. Sie ist keine Nothwendigkeit, aber eine wertvolle Ergänzung der bis jetzt vom Alpenverein gepflegten Interessen und wissenschaftlichen Richtungen.

5. Ein besonders zu berücksichtigender Erfolg der Organisation wird sich daraus ergeben, dass verschiedene Richtungen des alpinen Lebens und der damit zusammenhängenden Verhältnisse in Kunst, Volkswirtschaft, Socialpolitik, Geschichte, Literatur u. s. w. gepflegt und in Vorträgen behandelt werden, die heute gar nicht beachtet werden, weil sie sich für selbständige literarische Arbeiten nicht eignen. Ein Gelehrter unterscheidet zwischen Vortrag und Abhandlung, zwischen „sprechen“ und „literarisch publicieren“. Wenn er durch Vorträge, wie sie im Alpenvereine gewünscht werden, sich ein anständiges Honorar schafft, wird er gerne Themen studieren und zu Vorträgen verarbeiten, auf die er sonst kaum verfallen würde. Ausserdem wird der von der Centrale geleitete Austausch von Vortragenden aus allen Gebieten deutschen Landes und die Behandlung von Themen verschiedenster Art das Interesse der Mitglieder an den Alpen im allgemeinen fördern und den im Sommer angebahnten lebhaften Verkehr der Sectionen untereinander auch im Winter theilweise unterhalten.

Vorstehenden Bericht hatte der Central-Ausschuss den Sectionen in seinem vertraulichen Rundschreiben Nr. 4 vom Juni zur Kenntnis gebracht und ersucht, sich über die Frage

zu äussern. Nach Ansicht des Central-Ausschusses könnte die Organisierung nur auf der Grundlage erfolgen, dass sich die Sectionen, welche auf derlei Vorträge reflectieren, zu einem Verbands vereinigen, für welchen der Central-Ausschuss als Mandatar die Geschäftsführung übernimmt. Auch müsste wohl an dem Grundsatz festgehalten werden, dass jede Section, die einen Vortrag wünscht, auch einen Beitrag leistet. Der Beitrag der Centralcasse sollte nur ein „Zuschuss“ sein, um den Rest der Kosten des Unternehmens, welcher nicht durch die Beiträge der Sectionen aufgebracht würde, zu decken, und es somit auch den weniger finanzkräftigen Sectionen zu ermöglichen, dem Verbands beizutreten.

Auf die Umfrage sind nur von 47 Sectionen Antworten eingelangt, und zwar haben sich von diesen 25 gegen eine solche Organisation ausgesprochen, beziehungsweise erklärt, dass sie an derselben nicht theilnehmen würden. Für das Unternehmen sprachen sich grundsätzlich 22 Sectionen aus, von denen aber nur 18 zu Beitragsleistungen sich bereit erklärten, und zwar die Sectionen:

Allgäu-Immenstadt . . . . .	M.	50.—
Bozen . . . . .	„	85.—
Dillingen . . . . .	„	20.—
Erfurt . . . . .	„	100.—
Gailthal . . . . .	„	20.—
Garmisch-Partenkirchen . . . . .	„	50.—
Hamburg . . . . .	„	300.—
Lausitz . . . . .	„	50.—
Leipzig (2 Vorträge ausbedingend) . . . . .	„	300.—
Mainz . . . . .	„	200.—
Moravia . . . . .	„	200.—
Neustadt a. H. . . . .	„	100.—
Pforzheim . . . . .	„	50.—
Silesia . . . . .	„	40.—
Villach . . . . .	„	100.—

Waidhofen . . . . .	M.	25.—
Weiden . . . . .	„	50.—
Weilheim-Murnau . . . . .	„	50.—

Insgesamt wurden somit M. 1790.— an eigenen Beiträgen in Aussicht gestellt. Aus der Liste ist zu ersehen, dass die einzelnen Orte weit auseinander liegen (Villach-Bozen einerseits, Hamburg andererseits) und es daher unmöglich wäre, dass ein Vortragender auf einer Rundreise alle Orte besuchen könnte. Es müssten mindestens drei Rundreisen veranstaltet werden; die eine könnte berühren Erfurt, Leipzig, Lausitz (Görlitz), Hamburg, Mainz, Neustadt, Pforzheim, Weiden, die andere Bozen, Gailthal, Villach, Waidhofen, Moravia, Silesia; die dritte würde die vier anderen Orte umfassen. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, dass auch auf diesen Touren die einzelnen Orte theilweise sehr weit von einander entfernt liegen.

Auf der ersten Rundreise wären acht Vorträge zu halten, für welche ein Vortragender mindestens M. 1600.— beanspruchen würde. Die betreffenden Sectionen stellen zusammen M. 1150.— an Beiträgen in Aussicht, da aber Leipzig mindestens zwei Vorträge sich ausbedingt und wohl auch Hamburg für einen Beitrag von M. 300.— nicht mit einem einzigen sich begnügen dürfte, so könnte man nur auf rund M. 800.— Sectionsbeiträge rechnen und wäre für die eine Vortragsreise ein Zuschuss von M. 800.— mindestens erforderlich.

Auf der zweiten Rundtour wären sechs Vorträge zu halten, welche mindestens M. 1200.— kosten, und wozu seitens der Sectionen M. 470.— Beiträge in Aussicht gestellt sind, vorausgesetzt, dass die Sectionen Moravia und Villach ihre Leistungen auch bei nur einem Vortrage aufrecht erhalten würden. Selbst in diesem Falle wäre ein Zuschuss von M. 730.— erforderlich.

Die dritte Rundreise mit vier Vorträgen würde M. 800.— kosten, wovon M. 170.— von den Sectionen gedeckt und M. 630.— von der Centralcasse zu bestreiten wären.

Es würde sich somit für 18 Vorträge ein Aufwand der Centralcasse von etwa M. 2160.— ergeben, und damit wäre nur ein einziger Vortrag für jede Section gesichert.

Würde nun wirklich ein Zuschuss von M. 6000.— genehmigt, so blieben noch etwa M. 3840.— zur Verfügung, für welche höchstens 19 Vorträge zu erhalten wären. Sollten nun obige 18 Sectionen, welche überhaupt Beiträge leisten, in erster Linie berücksichtigt werden, so bliebe noch ein Vortrag zur Vertheilung übrig, und würde somit im ganzen der erwähnte Betrag von M. 6000.— nur 19 Sectionen zugute kommen können.

Abgesehen von der Schwierigkeit, die gänzlich unentgeltlichen Vorträge zu vertheilen, kommt in erster Linie in Betracht, dass hiebei ein Theil der Sectionen auf Kosten der Gesamtheit bevorzugt würde.

Die geringe Anzahl von Antworten — von 269 Sectionen haben nur 47 sich geäußert, also knapp ein Sechstel — lässt auch erkennen, dass der ganzen Frage derzeit noch kein besonderes Interesse entgegengebracht wird.

Zu erwähnen ist noch, dass seitens zweier Sectionen zu dieser Frage Vorschläge gemacht wurden. Die S. Wiesbaden äussert sich dahin, dass man sich darauf beschränken solle, gegebenenfalls bekannte und berühmte Reisende zu einer Vortrags-Rundreise zu gewinnen, die Vorträge sollten jedoch nicht für die Sectionsmitglieder allein, sondern für den grossen Kreis der Gebildeten berechnet sein und Eintrittsgelder erhoben werden. Die Sectionen würden somit nur die Rolle der vermittelnden Veranstalter übernehmen.

Der Vorschlag der S. Ingolstadt geht dahin, dass von solchen Sectionen aus, die ihren Sitz an „wissenschaftlichen Centralpunkten“ haben, und denen seitens ihrer Mitglieder unentgeltlich wertvolle Vorträge genügend zur Verfügung gestellt werden, die betreffenden Vortragenden die nahegelegenen Sectionen besuchen und bei diesen denselben Vortrag halten sollten. Diesen Vortragenden wären die Reise-

auslagen und Diäten zu vergüten; diese Kosten hätten zum Theile die betreffenden Sectionen, zum anderen Theile die Centralcasse zu bestreiten.

Was nun den ersteren Vorschlag anbelangt, so würde es sich nicht um eine ständige Einrichtung, sondern nur um eine Intervention von Fall zu Fall handeln, wenn eben ein berühmter Reisender zur Verfügung steht. Es müsste dann in jedem einzelnen Falle Umfrage gehalten, beziehungsweise Verhandlungen mit den Sectionen gepflogen werden.

Betreffend die Anregung der S. Ingolstadt ist zu bemerken, dass auch dabei manche Schwierigkeiten sich ergeben würden. Wer soll beispielsweise entscheiden, ob ein bestimmter Vortrag geeignet ist, in verschiedenen Sectionen gehalten zu werden, wenn der betreffende Vortragende sich mit Rücksicht auf die zu erwartende Vergütung selbst dazu anbietet? Dass jene Sectionen, welche in der Nähe solcher „Centralpunkte“ ihren Sitz haben, einen grösseren Vortheil von einer solchen Einrichtung hätten, liegt auf der Hand, und für die Vertheilung der Zuschüsse aus der Centralcasse müssten daher auch erst entsprechende Bestimmungen getroffen werden. Uebrigens waren in dieser Richtung bereits Versuche gemacht worden. Die Generalversammlung Passau 1883 und Konstanz 1884 hatten den Central-Ausschuss ermächtigt, den „Gebirgssectionen zum Zwecke der Gewährung von Reiseentschädigungen an solche Personen, welche in den Wintermonaten in den Sectionen Vorträge zu halten bereit wären“, Unterstützungen zu gewähren, und wurde hiefür ein Betrag von jährlich M. 340.— zur Verfügung gestellt. Der Erfolg war jedoch nach keiner Richtung hin befriedigend, und diese Einrichtung wurde wieder eingestellt. Jedenfalls müssten, wollte man diese Form der Förderung des Vortragswesens wieder aufgreifen, auch noch weitere Erhebungen gepflogen werden.

Der Central-Ausschuss sieht sich daher ausser Stande, derzeit einen Antrag auf Bewilligung von Geldmitteln in der

Höhe, wie sie in dem Berichte des Herrn Dr. v. Zwiedineck bezeichnet ist, zu dem gedachten Zwecke zu stellen, möchte aber auch nicht eine endgiltige Ablehnung des Gedankens vorschlagen, sondern hält die Frage noch nicht für spruchreif und es somit für angezeigt, den Sectionen noch Zeit zu gewähren, sich mit derselben eingehender zu beschäftigen.

Der Central-Ausschuss stellt daher den Antrag:

Die Generalversammlung wolle den Bericht zur Kenntnis nehmen, Herrn Prof. Dr. v. Zwiedineck den verbindlichsten Dank für seine Mühewaltung aussprechen und den Central-Ausschuss beauftragen, hinsichtlich der Organisierung des Vortragswesens weitere Verhandlungen zu pflegen und seinerzeit einen Antrag zu stellen.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

**10.** Präsident Dr. Ipsen erstattet nachfolgenden Bericht über das Führerwesen:

Als die wichtigste Aufgabe, welche dem gegenwärtigen Central-Ausschusse für seine Amtsdauer gestellt bleibt, betrachtet es derselbe, auf dem Gebiete des Führerwesens die Verhältnisse zeitgemäss zu ordnen und die bestehenden Einrichtungen zu vervollkommen, damit einerseits für den Bestand einer fachlich gut befähigten, allen Ansprüchen genügenden Führerschaft Gewähr geleistet werde, andererseits auch betreff der Einflussnahme des D. u. Oe. Alpenvereins auf das Führerwesen ein einheitliches Vorgehen nach festen Grundsätzen stattfindet.

Zunächst hatte der Central-Ausschuss auf Grund der von der Generalversammlung Passau erteilten Ermächtigung eine Führercommission einberufen, welche zu Ostern in München zusammentrat und sich constituirte. Derselben gehören nachstehende Herren an, und zwar als Beiräthe: F. E. Berger-Warnsdorf, Vorsitzender; W. Burkhard-München (Referent

für Bayern), Dr. Grosser-Berlin (Referent für Tirol und Vorarlberg), H. Stöckl-Salzburg (Referent für Salzburg und Kärnten), Dr. Rigler-Graz (Referent für den Osten des Alpengebietes); ferner als Ersatzmänner (in der Reihenfolge der Mitglieder): Dr. Petersen-Frankfurt a. M., Dr. Buchheister-Hamburg, Dr. Christomannos-Meran, Dr. Zeppezauer-Salzburg, Dr. Roschnik-Laibach.

In der erwähnten Ostersitzung wurden verschiedene Fragen eingehend berathen, insbesondere die zeitgemässen Ergänzungen der Bergführerordnungen, die Grundsätze für die Handhabung der Führeraufsicht und für die Aufstellung von Tarifen.

Unter Berücksichtigung der Gutachten der Führercommission, der Verschiedenartigkeit der thatsächlichen Verhältnisse und der bisher gemachten praktischen Erfahrungen hat der Central-Ausschuss die Angelegenheit nun weiter verfolgt und beehrt sich derselbe hierüber Nachstehendes zu berichten.

1. Hinsichtlich der Ergänzung der Bergführerordnungen wurden vorerst für das Gebiet von Tirol und Vorarlberg — dessen Bergführerordnung auch von Salzburg, Kärnten und Steiermark fast unverändert übernommen wurde — Verhandlungen eingeleitet, die indessen noch zu keinem endgiltigen Abschlusse gelangen konnten. Das Hauptaugenmerk richtet dabei der Central-Ausschuss darauf, dass fernerhin bei Autorisierung von Führern strenger auf den vollen Nachweis der fachlichen Befähigung, sowohl in praktischer, wie in theoretischer Hinsicht gesehen werde.

Im Zusammenhange damit steht einerseits die weitere Ausgestaltung der vom D. u. Oe. Alpenverein eingerichteten Führercurse, andererseits die Ordnung des sogenannten Aspirantendienstes.

2. Was die Führercurse betrifft, so strebt der Central-Ausschuss an, dass der Charakter derselben als Lehrinrichtungen noch schärfer hervortrete und bei allen ein gleichmässiges Vorgehen beobachtet werde. Zu diesem Zwecke

wurde eine Conferenz der Leiter und Oekonomen der Führercurse nach Meran einberufen. Es soll namentlich darauf gesehen werden, dass bei den Cursen eine genaue Prüfung der Gesamteignung der Theilnehmer stattfinde und die Zeugnisse einen vollkommen getreuen Aufschluss über dieselbe geben. Bei der Auswahl der Einzuberufenden wird auch darauf zu achten sein, dass nur solche zugelassen werden, deren praktische Befähigung erwiesen erscheint.

3. Letzteres wird sich ergeben, wenn grundsätzlich daran festgehalten wird, dass vor der Autorisierung jeder Führer zunächst als sogenannter „Aspirant“ Dienste leiste. Als erste Vorstufe für die Ausbildung zum Führer erscheint der Trägerdienst, welcher Gelegenheit bietet, sich die nöthigen Kenntnisse betreffend Terrain und sonstige Verhältnisse bei Touren zu erwerben. Von den Trägern wären nur jene, welche die moralische und intellectuelle Befähigung für den Führerberuf besitzen, als „Aspiranten“ zuzulassen, die nun als Hilfsführer sich weiter praktisch ausbilden und bei einem Führercurse den erforderlichen Unterricht erhalten können. Auf den Besuch des letzteren muss der Central-Ausschuss besonderes Gewicht legen, und zwar nicht blos wegen des Unterrichtserfolges, sondern weil der Curs auch Gelegenheit bietet, die sonstigen Eigenschaften des Bewerbers zu beobachten.

Der Central-Ausschuss München hatte bereits eigene Abzeichen (Aspirantenzeichen) eingeführt, nunmehr wurden auch „Ausweisbücher“ ausgegeben, in welchen die Aspiranten sich die Zeugnisse über die von ihnen gemachten Touren eintragen lassen können. Diese Zeugnisse werden zwar Anhaltspunkte zur Beurtheilung der praktischen Befähigung geben, ein endgiltiges Urtheil über die Eignung des Bewerbers wird sich jedoch in der Mehrzahl der Fälle erst bei dem Führercurse fällen lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus hält es der Central-Ausschuss daher für angemessen, dass der Aspirant zunächst nur das Ausweisbuch erhält, das Abzeichen aber

erst nach erfolgreichem Besuch eines Curses. Erfahrungsgemäss legen die Leute auf den Besitz des Abzeichens den grösseren Wert, weil dasselbe sie äusserlich den Reisenden kenntlich macht. Da aber nun gerade bei den Aspiranten der D. u. Oe. Alpenverein gewissermassen allein die Verantwortung für deren Verwendbarkeit übernimmt — bei den Führern fällt diese auf die Behörden, welche die Autorisierung auch gegen das Gutachten des Alpenvereins vornehmen können und thatsächlich auch vornehmen — so ist es sachlich wohl begründet, wenn das augenfällige Kennzeichen nur jenen gegeben wird, welche nach jeder Richtung hin geprüft wurden. Das Ausweisbuch besagt nur: dass der Inhaber „beabsichtigt, sich für den Führerberuf auszubilden“, welche Absicht schliesslich niemandem, der die moralische Eignung besitzt, verwehrt werden kann; mit dem Abzeichen jedoch wird bereits erkennbar gemacht, dass der Inhaber für den Führerberuf thatsächlich sich ausbildet und auch fachliche Befähigung aufweist.

4. Eine den allgemeinen Interessen, sowohl der Touristen wie der Führer, entsprechende Ordnung im Führerwesen lässt sich nur erzielen, wenn die mit der Führeraufsicht betrauten Sectionen diese auch nachdrücklich und sorgsam handhaben. Wenn dies nun auch in den meisten Fällen geschieht, so lassen doch mancherorts die Verhältnisse in dieser Hinsicht einiges zu wünschen übrig, und im allgemeinen haben die bisherigen Erfahrungen ergeben, dass es sehr förderlich, ja nothwendig wäre, wenn erstens die Aufsichtssectionen ein bestimmtes Mitglied als Führerreferenten bestellen würden, und zweitens grundsätzlich alljährlich mindestens einmal von ihnen ein Führertag abgehalten wird, bei welchem der Referent persönlich in Verkehr mit den Führern tritt.

Die Zweckmässigkeit der ersteren Einrichtung ist wohl ohneweiters ersichtlich: wenn ein bestimmtes Ausschussmitglied sich speciell den Führerangelegenheiten widmet, so werden diese sicher leichter und rascher erledigt werden können;

pflegen ja auch die meisten Sectionen für ihre Hütten eigene Hüttenwarte zu bestellen.

Nicht minder zweifellos ist die Wichtigkeit des persönlichen Verkehrs mit den Führern auf den Führertagen, da nur auf diese Weise man sich alle wünschenswerten Aufklärungen über einschlägige Verhältnisse und Vorkommnisse verschaffen kann.

5. Ein schon oft beklagter Misstand ist auf dem Gebiete des Tarifwesens die Ungleichmässigkeit der Tarifsätze in Nachbargebieten, vielfach entsprechen auch die Ansätze der Tarife den heutigen Verhältnissen nicht mehr, insbesondere wären aber die „allgemeinen Bestimmungen“ der Tarife einer einheitlichen Regelung bedürftig. Ferner haben sich in neuerer Zeit mehrfach Fälle von Differenzen zwischen Sectionen untereinander ergeben. Die Führercommission hat es daher für sehr zweckmässig erachtet, dass auch in dieser Hinsicht nach einheitlichen Grundsätzen vorgegangen würde, und dass bei Abänderung wie bei Neuaufstellung von Tarifen unbedingt vorher das Gutachten des Central-Ausschusses, beziehungsweise der Führercommission einzuholen sei.

6. Wir theilen ferner noch mit, dass im Einvernehmen mit der S. Berlin das Führerverzeichnis künftighin vom Central-Ausschuss herausgegeben werden wird, und zwar nach den bisher von der Herausgeberin befolgten Grundsätzen. Für das freundliche Entgegenkommen, welches die S. Berlin in dieser Angelegenheit bewies, indem sie im Interesse des Gesamtvereins ihre Schöpfung diesem überlässt, muss der Central-Ausschuss derselben seinen wärmsten Dank aussprechen.

Gemäss vorstehenden Ausführungen hat nun der Central-Ausschuss vorerst folgende Grundsätze aufgestellt:

*a) Betreffend Aspiranten:*

1. Da die bestehenden Bergführerordnungen die Institution der Führeraspiranten derzeit noch nicht kennen, so müssen die-

selben die behördliche Legitimation als Träger (§ 13 der Bergführerordnung für Tirol, Salzburg, Kärnten und Steiermark) besitzen, beziehungsweise, wenn letzteres noch nicht der Fall ist, erwerben.

2. Von den behördlich legitimierten Trägern sind jedoch nur jene als Aspiranten zuzulassen, welche die nöthige geistige und körperliche Befähigung zum Führerberuf besitzen. — Rücksicht zu nehmen ist auch auf das Alter, da nach den Satzungen der Führercasse über 45 Jahre alte Führer nicht mehr in die Versorgungsliste eingetragen werden dürfen.

3. Die zu dem Aspirantendienste zuzulassenden Träger erhalten ein Ausweissbuch und, sobald sie einen Führercurs mit gutem Erfolge absolviert haben, auch das Aspirantenzeichen. Für Zeichen und Buch, welche der Central-Ausschuss liefert, hat der Aspirant einen Revers auszustellen.

4. Ueber die Aspiranten wird, gleichwie betreffs der Führer, vom Central-Ausschuss ein Grundbuch (Liste) geführt, und haben die Aufsichtssectionen für dasselbe die Standblätter einzusenden.

5. Aspiranten, welche nicht innerhalb von 5 Jahren die Qualification zum Führer erhalten, werden aus der Liste gestrichen.

*b) Betreffend Führeraufsicht:*

1. Jede Aufsichtssection soll ein bestimmtes Mitglied als Führerreferenten bestellen und dem Central-Ausschuss namhaft machen.

2. Aufsichtssectionen, welche nicht im Gebiete selbst ihren Sitz haben, sollen ihrerseits im Bedarfsfalle einen im Gebiete ansässigen zuverlässigen Vertrauensmann bestellen, der die Durchführung ihrer Weisungen überwacht.

3. Grundsätzlich sollen die Aufsichtssectionen alljährlich mindestens einmal, jedenfalls aber auf gestelltes Begehren des Central-Ausschusses Führertage abhalten, bei welchen der

Führerreferent persönlich in Verkehr mit den Führern treten kann.

4. Die Aufsichtssectionen sollen ausser dem Verzeichnis der in ihrem Gebiete autorisierten Führer auch ein solches der Aspiranten und Träger mit Standblättern anlegen und führen, sowie über jede Veränderung im\*Stande der Obgenannten dem Central-Ausschuss Bericht erstatten.

5. In dem jährlichen Berichte an den Central-Ausschuss über die Zahl der von den Führern gemachten Touren sind insbesondere die neuen Touren speciell anzumelden.

*c) Betreffend Tarife:*

1. Bei Abänderung bestehender und Aufstellung neuer Tarife ist, bevor die Entwürfe der Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden, unbedingt das Gutachten des Central-Ausschusses, beziehungsweise der Führercommission einzuholen.

2. Bei allen Streitigkeiten zwischen Sectionen in Tarif- und anderen Führerangelegenheiten ist die Entscheidung des Central-Ausschusses, beziehungsweise der Führercommission anzuerkennen.

3. Die Veröffentlichung der Tarife soll stets nicht blos in Placatform, sondern auch in handlicher Buchform erfolgen.

Der Central-Ausschuss beantragt sonach:

Die Generalversammlung wolle vorstehenden Bericht zur genehmigenden Kenntnis nehmen.

Herr Dr. Arnold-Hannover spricht den Wunsch aus, der Central-Ausschuss möge eine kleine Abhandlung verfassen lassen, welche kurz und klar die Pflichten der Führer, die Einrichtungen der Führerunterstützungscasse, überhaupt alles, was die Führer wissen sollen, diesen auseinandersetze.

Herr Dr. Bindel-Bamberg regt an, dass die Einrichtungen der Führercasse bei den Führercursen als Unterrichtsgegenstand behandelt werden.

Herr Sydow-Berlin dankt dem Central-Ausschuss für die freundlichen Worte, welche der S. Berlin gewidmet wurden.

Wenn es auch der Section schwer wurde, das Führerverzeichnis, eine Schöpfung der langjährigen Vorstände Dr. Scholz und R. Mitscher, nach 17jähriger Arbeit aus der Hand zu geben, so ordnete sie doch gerne ihr Interesse den Gesamtinteressen unter.

Präsident Dr. Ipsen erklärt, dass der Central-Ausschuss gerne der Anregung des Herrn Dr. Arnold Folge geben werde, und dankt nochmals Herrn Sydow für sein Entgegenkommen.

Herr Braun-Leipzig wünscht, dass, wenn die angeregte Abhandlung erscheine, sie auch in italienischer Sprache herausgegeben werde.

Der Bericht und die Anträge des Central-Ausschusses werden einstimmig genehmigt.

Herr Berger-Warnsdorf stellt als Obmann der Führercommission unter Bezugnahme auf P. c/1 betreffend Tarife den Antrag:

Die Tarifvorlagen sind alljährlich bis 31. Jänner bei dem Central-Ausschusse einzureichen und müssen hinreichend instruiert sein, worüber der Central-Ausschuss die näheren Weisungen erteilt.

Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

11. Präsident Dr. Ipsen erstattet Bericht über den Antrag der S. Freiburg und 68 Genossen und legt nachstehenden Antrag des Central-Ausschusses vor:

Der Central-Ausschuss wird ermächtigt, in der ihm geeignet erscheinenden Weise der Frage des Unterrichtes von Bergführern im Skilauf näher zu treten.

Herr Dr. Kilian-Freiburg zieht Namens der S. Freiburg deren ursprünglichen Antrag zu Gunsten des Central-Ausschusses-Antrages zurück.

Der Antrag des Central-Ausschusses wird einstimmig angenommen.

Der I. Präsident übernimmt wieder den Vorsitz.



12. Herr Prof. Dr. Blaas berichtet über den nachstehenden Antrag der S. Hof und empfiehlt die Annahme desselben:

Die Generalversammlung erachtet es als wünschenswert, dass von Seiten der einzelnen Alpenvereinssectionen die Verbreitung und Vermehrung naturwissenschaftlicher Kenntnisse im Gebiete der Alpen gefördert wird.

Herr Prof. Dr. Penck-Wien regt an, der Central-Ausschuss möge geeignete Massnahmen treffen, damit sowohl auf den Alpenvereinskarten wie auf den Specialkarten die Lage der Hütten sowie die neuen Wege vollkommen genau angegeben werden.

Präsident Dr. Ipsen dankt für die Anregung und sichert zu, dass der vom Central-Ausschuss angestellte Kartograph auch in dieser Hinsicht thätig sein werde.

Der Antrag der S. Hof wird angenommen.

13. Hofrath Dr. Trnka berichtet über den Antrag der S. Teplitz-Nordböhmen:

Es sei bei der Centralcasse des D. u. Oe. Alpenvereins ein Sammelconto der k. k. Postsparcassa für alle eingehenden Hüttenbeiträge zu schaffen, allen in Oesterreich hüttenbesitzenden Sectionen seien die nothwendigen Empfang-Erlagscheine nach Bedarf zur Verfügung zu stellen, durch deren Benützung jeder Reisende ohne Porto den schuldigen Betrag bei der nächsten Poststelle erlegen kann; der Empfangschein ist für denselben der Beleg der geleisteten Zahlung. Die Centralcasse errichtet eine Abtheilung für den Zweck dieser Einläufe und schreibt jeder Section die einflussenden Beträge in laufender Rechnung gut, unter Einsendung der empfangenen Erlagscheine nach Schluss der Saison. Die Kosten für die Empfang-Erlagscheine hat jede Section nach der Höhe

ihres Bedarfes zu vergüten, die übrigen Spesen der Postsparcassa, eventuell dieser Verrechnungsstelle werden nach der Höhe der Eingänge auf die einzelnen Sectionen repartiert.

Nach einer längeren Debatte, an welcher sich die Herren Grohmann-Teplitz, Dr. Bindel-Bamberg, Waldmann-Bremen, Landmann-Augsburg, Sydow-Berlin, Dr. Petersen-Frankfurt a. M. betheiligten, wird der Antrag mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

14. Präsident Dr. Ipsen berichtet über die Einladung der S. Wiesbaden, die Generalversammlung 1902 dort abzuhalten, und beantragt Annahme.

Herr Veesenmeyer-Wiesbaden wiederholt namens der Section in herzlichen Worten die Einladung und ersucht, derselben Folge zu leisten.

Herr Sydow-Berlin ersucht, als Termin der Generalversammlung womöglich die zweite Augustwoche zu wählen.

Herr Dr. Krautschneider-Bozen übermittelt namens der Section die Einladung, eine der nächsten Generalversammlungen in Bozen abzuhalten.

Die Einladung der S. Wiesbaden für 1902 wird einstimmig angenommen.

15. Herr Dr. Krautschneider-Bozen bringt namens der S. Bozen nachstehenden Dringlichkeitsantrag ein:

Der Central-Ausschuss wird beauftragt, innerhalb des Kreises des D. u. Oe. Alpenvereins, im Sinne und in Ausgestaltung der auf der Generalversammlung in Stuttgart 1896 gefassten Beschlüsse, betreffend die Hilfeleistung bei Unglücksfällen, das Rettungswesen einheitlich zu organisieren.

Der Antrag ist nach § 26 genügend unterstützt.

Herr Rehm-München spricht den Wunsch aus, dass die Kosten des Rettungswesens auf Rechnung des Gesamtvereins übernommen werden.

Herr Dr. Sieger-Wien bemerkt, dass die bereits bestehenden Organisationen zu berücksichtigen seien, und es handle sich daher nicht so sehr um das Organisieren, sondern darum, praktische Durchführungsvorschläge zu erstatten.

Herr Dr. Grosser-Berlin weist darauf hin, dass das Hauptziel der Organisation die möglichst rasche Hilfeleistung sein müsse; die Verminderung der Kosten stehe in zweiter Linie.

Rehm-München erwidert dem Vorredner, dass bei dem Rettungs-Ausschuss München eine rasche Hilfeleistung bereits gesichert sei.

Berger-Warnsdorf meint, die Frage bedürfe eines eingehenden Studiums, und man solle daher dem Central-Ausschuss vorerst keine gebundene Marschroute vorzeichnen.

Redner beantragt folgende Fassung:

Der Central-Ausschuss wird ersucht, einer Organisation des Rettungswesens durch den D. u. Oe. Alpenverein sein intensives Studium zuzuwenden und über die Resultate Bericht zu erstatten.

Der Antrag Berger wird einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung ist hiemit erledigt.

Justizrath Schuster-München: Wir sind am Schlusse unserer Berathungen einer Tagesordnung angekommen, welche umfangreiche Vorarbeiten und das ernsteste Studium verlangte. Wenn alles so friedlich und glatt verlaufen konnte, danken wir dies in erster Linie der umsichtigen Leitung des Central-Ausschusses. Die schwierigsten Anträge betrafen die Frage des Führerwesens, welche den Central-Ausschuss stark beschäftigte, und diese haben namentlich eine eingehende und mühevollen Arbeit erfordert, für welche ich dem Central-Ausschuss den innigsten Dank ausspreche. Ich danke auch dem Central-Ausschuss für sein stets bewiesenes Entgegenkommen, für sein ganzes bisheriges Wirken und Schaffen (Beifall), den einzelnen Referenten für ihre opferwillige Thätigkeit, insbesondere aber unserem Herrn Präsidenten, der es verstanden

hat, unserer Generalversammlung eine so glänzende Bedeutung zu geben, und ich bitte mit mir in den Ruf einzustimmen: Der D. u. Oe. Alpenverein lebe hoch! (Die Versammlung stimmt ein.)

Präsident Dr. Ipsen: Ich danke in meinem und im Namen des Central-Ausschusses für die höchst ehrenden Worte, die Herr Justizrath Schuster dem Central-Ausschuss widmete, und welchen Sie durch Ihren Beifall zustimmten. Es bedarf wohl kaum der Zusicherung, dass wir ganz den Traditionen unserer Vorgänger folgen wollen und es als unsere heiligste Pflicht erachten, unseren Verein auf den bisherigen Bahnen zur weiteren Grösse zu führen. Auf Wiedersehen in Wiesbaden!

Schluss der Generalversammlung 12 U. 30.

**Dr. C. Ipsen,**

I. Präsident.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

**Dr. Rothpletz** m. p.

**A. Fortner** m. p.

## Jahresbericht für 1900/1901.

Fünfundzwanzig Jahre bestehen nunmehr jene Satzungen zu Recht, welche die Generalversammlung Bozen am 9. September 1876 beschlossen hat, auf deren Grundlage der D. u. Oe. Alpenverein in so überraschend gedeihlicher Weise sich entwickeln konnte. Es dürfte wohl kaum noch einen Verein geben, dessen Satzungen von so schlichter Einfachheit sind wie die unseren, welche nur wenig „Regeln“ enthalten, weil sie auf der Voraussetzung beruhen, dass auch ohne peinliche Vorschriften, in voller Freiheit eine Genossenschaft stets den richtigen Weg finden könne, wenn sie von dem Geiste der Einigkeit und Brüderlichkeit beseelt ist. Diese Voraussetzung hat sich bisher erfüllt, und sie wird wohl auch im 20. Jahrhundert in Kraft bleiben. Konnten in den vergangenen Jahrzehnten manche schwierige Fragen, viele grosse Werke im vollsten freundschaftlichen Einvernehmen gelöst und vollendet werden, so wird dies auch in Zukunft um so leichter geschehen können, da der Alpenverein innerlich gefestigt als ein Hort des Idealismus dasteht und alle seine Aufgaben vom Standpunkte des letzteren aus aufzufassen gewohnt ist.

Dieser überlieferte Geist treuen und festen Zusammenhaltens beseelt auch das neue Geschlecht, welches dem D. u. Oe. Alpenvereine sich anschliesst, der in immer weiteren Kreisen Freunde und Genossen erwirbt. Sowohl die Zahl der Sectionen hat sich um 8 vermehrt und ist auf 269 gestiegen, wie auch die Mitgliederzahl, welche derzeit 49.549 beträgt, um 2490 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und es ist wohl zu hoffen, dass wir im Jahre 1902 mit einem Bestande von 50.000 Mitgliedern rechnen werden können. Neu entstanden sind die Sectionen: Aibling, Akad. S. Dresden, Apolda, Bromberg, Cottbus, Goisern, Pfunds, Waldenburg und Weiden; aufgelöst hat sich die S. Görz. Von den Mit-

gliedern gehören 37.750 (76·2%) deutschen Sectionen, 11.799 (23·8%) österreichischen Sectionen an.

Diesem Wachstume an Kräften entspricht auch die stete Zunahme der schaffenden Thätigkeit; erfreulich ist das rege innere Leben der Sectionen, dem nicht zum wenigsten die Anziehungskraft des Alpenvereins zu danken ist, und höchst verdienstlich ist deren Wirken nach aussen hin, das sich namentlich in den zahlreichen Schöpfungen von Hütten und Weganlagen, aber auch in anderen gemeinnützigen Unternehmungen kundgibt.

Weniger aufsehenerregend, aber darum nicht minder wichtig sind die Arbeiten, welche die Sectionen der Ausgestaltung und Vervollkommnung der bestehenden Schutzhütten und Wegbauten unausgesetzt widmen; wir dürfen mit berechtigtem Stolge sagen, dass diese unsere Einrichtungen „auf der Höhe der Zeit“ stehen und den nicht unerheblich gesteigerten Anforderungen in bester Weise entsprechen. Wer zurückdenkt an die Zeit vor einem Vierteljahrhundert, mit welchen Beschwerden damals noch die Alpenwanderer zu rechnen hatten, der wird es zu schätzen wissen, wie heute der Genuss der hehren Alpennatur erleichtert, ja vielen überhaupt erst möglich gemacht worden ist.

Die Zahl unserer Schutzhütten beträgt jetzt 205, von welchen 125 bewirtschaftet sind. Seit der letzten Generalversammlung wurden eröffnet: die Hütte der S. Barmen auf dem Hoehgall, die Hütte der S. Starckenburg unter dem Hohen Burgstall, das Störhaus der S. Berchtesgaden auf dem Untersberge, das Schutzhaus der S. Oberland auf der Vorderkaiserfelden-Alpe, das Haus der S. Schwaben auf dem Haller Anger, die Voshütte der S. Krain auf dem Mojstrovkapasse, die Hütte am Winnebachsee der S. Frankfurt a. O., die Coburgerhütte am Drachensee, die Zittauerhütte der S. Warnsdorf in der Gerlos, die Pforzheimerhütte am Schlinigpasse, die Vernagthütte der S. Würzburg auf den Hintergraseln und die Hütte der S. Berlin auf dem Ortler-Hochjoch. — Im September wird noch die Hütte der S. Traunstein auf der Reiteralp eröffnet werden.

Leider haben wir auch Verluste zu beklagen: die Tropauerhütte der S. Silesia und die Langkofelhütte der Akad.

S. Wien wurden durch Lawinen zerstört, und ein Sturm vernichtete den bereits vollendet gewesenen Neubau des Wiesbachhornhauses der S. München. Die Wiederherstellung dieser Hütten ist jedoch bereits im Zuge.

Auf die zahlreichen Wegbauten näher einzugehen, müssen wir uns hier versagen und auf die Berichte in den „Mittheilungen“ verweisen. Erwähnt mögen nur werden: der Johannisweg im Zielthale der S. Meran, der Weg auf den Hochkönig der S. Lend-Dienten und der kostspielige Wegbau der S. Warnsdorf zu den Krimmler Wasserfällen.

Den Vereinschriften widmeten der Central-Ausschuss und die Schriftleitung ihre vollste Aufmerksamkeit; der Jahrgang 1900 der „Zeitschrift“ hat denn auch sowohl hinsichtlich des Inhaltes wie der Ausstattung eine erfreuliche Anerkennung gefunden.

Für die „Zeitschrift“ 1901 war ursprünglich die Beigabe der Adamellokarte in Aussicht genommen; die Rücksicht auf eine möglichst sorgfältige Herstellung und eine nochmalige genaue Revision dieser Karte veranlasste jedoch den Central-Ausschuss, die Ausgabe der Karte für das nächste Jahr zu vertagen und heuer die Fortsetzung der im Vorjahre erschienenen Ravenstein'schen Uebersichtskarte (östliches Blatt) zu bieten. Immer dringender hat sich das Bedürfnis herausgestellt, die für die „Zeitschrift“ bestimmten Karten möglichst frühzeitig, mehrere Jahre vor Ausgabe, vorzubereiten. Der Central-Ausschuss hat sich daher bemüht, bereits für die späteren Jahre vorzusorgen: für das Jahr 1902 ist die Fertigstellung der Adamellokarte vollständig gesichert, ebenso ist für 1903 durch einen Vertrag mit der kartographischen Anstalt Freytag & Berndt die Karte der Dolomiten (Maassstab 1: 100.000 in zwei Blättern) sichergestellt — dieselbe ist zum grösseren Theile bereits fertig — und ferner hat der Central-Ausschuss sich entschlossen, einen Kartographen ständig zu verpflichten, und zwar Herrn Leo Aegerter, der bereits an der Oetzthalerkarte und der Karte der Rosengarten Gruppe erheblich mitgearbeitet und die Ferwall sowie die Adamellokarte selbständig aufgenommen und ausgeführt hatte. Die erwähnten Arbeiten bieten hinreichend Gewähr für entsprechende treffliche Leistungen, und hofft der Central-

Ausschuss, dass dadurch die Kartenfrage nach jeder Richtung hin, sowohl was rechtzeitige Fertigstellung, wie genaueste Durcharbeitung betrifft, einer günstigen Lösung zugeführt ist. Herr Aegerter ist derzeit mit der topographischen Aufnahme der Marmolata-, Sella- und Langkofel-Gruppe beschäftigt, und werden somit diese Detailkarten für 1904 zur Verfügung stehen. Allerdings hat der Central-Ausschuss damit seinem Nachfolger vorgegriffen, aber die Verhältnisse zwingen dazu, und dem künftigen Central-Ausschuss wird eben die Aufgabe zufallen, ebenfalls für seinen Nachfolger „vorzusorgen“.

Sein Hauptaugenmerk hat der Central-Ausschuss dem Führerwesen zugewendet, auf welchem Gebiete noch mancherlei Verhältnisse einer entsprechenden Regelung bedürfen. Der Bericht, welcher heute der Generalversammlung erstattet werden wird, enthält das Nähere hierüber.

Die Zahl der Führer beträgt derzeit 1209, von welchen 1004 (+ 6) in die Versorgungsliste eingetragen, 107 (+ 11) für dieselbe vorgemerkt sind. Im Bezuge von Altersrenten stehen 13 (+ 10) Führer, Invalidenunterstützungen erhalten 52 (+ 12), Pensionen aus dem Pensionsfond 57 (— 3) Führer, endlich werden dauernde Unterstützungen an 31 (+ 2) Witwen und Waisen gewährt. Es stehen somit 153 Personen im Genusse dauernder Bezüge aus der Führercasse. Einmalige Unterstützungen wurden in acht Fällen bewilligt.

Wie alljährlich fanden auch heuer vier Führerlehreurse statt, an welchen 82 Führer und Aspiranten theilnahmen. Der Erfolg war im ganzen ein befriedigender.

Die Zahl der Studentenherbergen in den Alpen beträgt jetzt 533 in 412 Orten; diese Einrichtung wird lebhaft benützt, und wurden auch heuer nahezu 4000 Legitimationen ausgegeben.

Unsere Beziehungen zu den anderen alpinen Vereinen sind zu unserer Freude durchwegs die herzlichsten und freundschaftlichsten.

Dass dem Bilde aber der Schatten nicht fehle, dafür sorgt der unerbittliche Tod, der uns wieder eine grosse Anzahl treuer Freunde und hochverdienter Genossen entriss. Einer der Gründer des D. u. Oe. Alpenvereins und seinerzeit II. Präsident des Central-Ausschusses, Oberlandesgerichts-

präsident Ernst v. Kleinschrodt in München, ist geschieden und mit ihm eine Reihe von Gründern und Vorständen von Sectionen, die sich unvergessliche Verdienste um den Alpenverein erworben hatten: Oberbergrath F. Seeland in Klagenfurt, Justizrath Leiber in Strassburg, Hermann Findenegg von der S. Villach, Oberbürgermeister Westerkamp in Osnabrück, Ludwig Steiner in Rosenheim, Wilh. Urbas von der S. Küstenland, Dr. A. Gmelin in Karlsruhe, J. M. Webhofer in Sillian. Die S. Austria verlor in C. Neufellner ein ungemein verdienstvolles Mitglied, die S. Berlin ihren langjährigen Bibliothekar H. Meynow, dessen Name durch viele Erstersteigungen wohl bekannt war, wie auch jener des Dr. A. Swaine in Strassburg; die S. Dresden betrauert Franz Schlüter, den Stifter der Schlüterhütte, die Sectionen Krain, Memmingen und Schärding beklagen den Verlust ihrer hochverdienten Cassiere R. Kirbisch, F. Gradmann und August Altmann; und ihnen reihen sich an H. Schmidt in Amberg, C. A. Müller in Sonneberg, C. Tschernikl in Innsbruck, L. Schwendtbauer in Mondsee, der Landschaftsphotograph Gustav Jägermeyer in Salzburg. Tief schmerzlich berührt uns das Hinscheiden eines der treuesten Freunde des Vereins, der allgemeine Beliebtheit genoss, des hochwürdigen Curaten Eller in Sulden, ferner zweier Zierden der Wissenschaft und Kunst: Adolf Pichler in Innsbruck und Wilhelm Leibl in Rosenheim, jener als Gelehrter, dieser als Künstler des dauernden Ruhmes sicher. Auch des langjährigen Beobachters auf dem Sonnblick, Peter Lechner, und des verdienten Führers Santo Siorpaes sei noch gedacht. Der D. u. Oe. Alpenverein wird ihnen allen ein treues Andenken bewahren.

Von den Bahnen der Todten wenden wir unsere Blicke wieder in die Zukunft, von der wir hoffen, dass sie ebenso wackere und verdienstlich wirkende Männer dem Vereine zuführen wird wie jene waren, die ihn stark und gross gemacht haben. Unsere Aufgabe ist, ihn vor allem auf dieser Höhe zu erhalten durch pflichtgetreue Arbeit im Geiste der Einigkeit und selbstlosen Hingabe an unsere Ideale, damit der D. u. Oe. Alpenverein weiter wachse, blühe und gedeihe.

# Protokoll

der

## XXXIII. (XXIX.) Generalversammlung

des

### Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

zu

### Wiesbaden

am

6. September 1902.

Innsbruck, 1902.

Verlag des D. u. Ö. Alpenvereins.

# Protokoll

der

XXXIII. (XXIX.) Generalversammlung

des

Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

zu

## Wiesbaden

am

6. September 1902.

---

Innsbruck, 1902.

Verlag des D. u. Ö. Alpenvereins.

Beginn der Versammlung 9 U. 30. Es sind vertreten 164 Sektionen mit 3247 Stimmen.

Präsident Dr. C. Ipsen: Hochansehmliche Festversammlung! Sehr geschätzte Damen und Herren! Liebwerte Freunde! Indem ich die XXXIII., beziehungsweise XXIX. Generalversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins für eröffnet erkläre, ist es mir eine große Freude, hier so illustre Gäste begrüßen zu dürfen, die durch ihre Anwesenheit sich mit unseren Zielen im Vereine und mit den Wegen, die wir zur Erreichung derselben betreten, identifizieren und so einen lauten Beweis dafür abgeben, daß wir die richtigen Wege wandeln. Ganz besonders begrüße ich den in Vertretung des Herrn Regierungspräsidenten erschienenen Herrn Oberregierungsrat Bake, Herrn Polizeipräsidenten v. Schenk und Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, den Vertreter der Feststadt, die uns mit so großer Liebenswürdigkeit empfangen hat und für die Tendenz unseres Vereins so viel Verständnis an den Tag legt. Ich begrüße sodann den Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, sowie die zahlreichen Vertreter freundnachbarlicher Vereine, deren Erscheinen den Beweis erbringt, daß wir uns in Harmonie mit den ähnlichen Zielen wie wir erstrebenden Vereinen befinden. Ich heiße willkommen Herrn Dr. Boßhard und Herrn Notar Denzler vom Schweizer Alpenklub, Herrn Dr. Spannagel und Herrn Architekt Kupka vom Österreichischen Touristenklub, Herrn Hans Hochmeister vom Niederösterreichischen Gebirgsverein in Wien und schließlich Herrn Rickmer-Rickmers in Vertretung des Alpine Club, des Kaukasus- und Climber Club. Ich be-

grüße aber auch die Mitglieder des Vereins recht herzlich mit dem Wunsche, daß der friedliche Geist, der sich stets bei uns bewährt, auch hier bekunden möge als offenkundiges Manifest nach außen hin, daß der Verein ein festes Bollwerk auch nach innen bildet. (Lebhafter Beifall.)

Oberregierungsrat Bake-Wiesbaden: Meine hochverehrten Herrschaften! Es gereicht mir zur hohen Ehre, daß ich Sie heute namens der königlichen Staatsregierung hier begrüßen darf. Ich habe den Auftrag, Ihnen im Namen meines hohen Chefs, des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Wentzel, der augenblicklich in der Schweiz weilt, die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Die edlen Zwecke, die Ihr Verein verfolgt, verdienen regstes Interesse und sie finden dasselbe auch bei der Staatsregierung. Sie haben sich die Aufgabe gestellt, uns ferne Ländergebiete zu erschließen, uns anzuleiten, sie zu genießen und zu verstehen. Nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht wollen Sie die Alpen erforschen, Sie sorgen auch für die Bequemlichkeit der Reisenden und Sie wollen uns die Möglichkeit geben, Gletscher und Schneefelder möglichst gefahrlos zu ersteigen. Sie unterstützen auch die wackeren Führer, die in ihrem schwierigen Amte alle Tage ihr Leben aufs Spiel setzen, sowie deren Familien. Zu allen diesen Bestrebungen mögen Ihre heutigen Verhandlungen einen weiteren Schritt vorantun. Das ist mein persönlicher Wunsch, den ich auch namens der Staatsregierung ausspreche. Wenn Sie, wie der Herr Vorredner erklärte, hier so freundlich aufgenommen worden sind, so ist das nur natürlich. Die Wiesbadener wissen es als hohe Ehre zu schätzen, Sie hier begrüßen zu können. Möge Ihnen der alte Vater Rhein morgen sein schönstes Gesicht zeigen, und wenn unser Taunus auch nicht von schneebedeckten Bergriesen gekrönt ist, dann hat er doch schöne Wälder, und wenn Sie an den Grenzlinien stehen werden, wo einst die Germanen mit den Römern kämpften, dann werden Sie sich wohl des freudigen Gefühles nicht erwehren können, wie schön es ist, daß wir heute solche Grenzwälle nicht mehr brauchen, sondern Nord und Süd eins sind. Daß das auch ferner so bleiben möge, das ist mein sehnlicher Wunsch. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell-Wiesbaden: Meine hochverehrten Damen und Herren! Es ist mir eine große Freude, im Namen der Stadt Wiesbaden Sie als unsere lieben Gäste begrüßen und Ihnen Dank dafür sagen zu können, daß Sie unsere Stadt zur Abhaltung Ihrer diesjährigen Generalversammlung gewählt haben. Ich hoffe, daß die rege Beteiligung, ebenso die Zahl der Mitglieder der hiesigen Sektion Ihres Vereins Ihnen als Beweis dafür gelten wird, daß man hier an Ihren Bestrebungen regen Anteil nimmt. Sie werden es mir deshalb auch glauben, daß wir den herzlichen Wunsch haben, daß Ihre Beratungen von Erfolg gekrönt sein und auch das geistige Band, die herzlichen Beziehungen, die uns mit unseren Stammesbrüdern in Österreich verbinden, sich befestigen mögen. (Bravo!) So hoffen wir denn, daß Ihre Arbeit von einem ersprießlichen Erfolge begleitet sein wird und auch die Stunden der Erholung Ihnen manches Angenehme bringen möchten. Wie schon der Herr Vorredner bemerkte, haben wir Ihnen nicht die großartige Natur zu bieten, deren Durchforschung und Durchwanderung Sie sich als Ziel gesetzt haben, aber Sie werden doch auch hier bei uns manches Schöne und Eigenartige finden. Sie werden am schönen Rhein blühendem Leben in den Städten und auf dem Lande begegnen, Sie werden Bauten und Denkmäler finden, die Ihnen erzählen von vergangenen Jahrhunderten und von alten Völkern: wie sie in die Flußtäler gekommen und wie sie gegangen sind, Freude und Leid erlebt haben, und wenn Sie dann das Niederwalddenkmal von seiner Höhe herab erblicken, dann werden Sie sich nicht verhehlen können, daß wir mit der Wendung unserer Geschehliche alle Veranlassung haben zufrieden zu sein. (Bravo!) Ich schließe mit dem Wunsche, daß Sie die Stunden, die Sie hier verleben, nicht als verloren ansehen und unserer Stadt ein freundliches Andenken bewahren mögen. (Lebhafter Beifall.)

Prof. Dr. Boßhard, Zentralpräsident des Schweizer Alpenklub, Winterthur: Hochverehrte Festversammlung! Ich habe die Ehre, Ihnen hier die Grüße des Schweizer Alpenklubs zu überbringen und Ihnen innigen Dank zu sagen für die freundliche Einladung auch in diesem Jahre. Mein Kollege Denzler und ich sind der Einladung mit großer Freude



gefolgt, denn es gilt ja auch wieder bei dieser Gelegenheit die freundschaftlichen, brüderschaftlichen Beziehungen fester zu knüpfen (Bravo!), die unseren bescheidenen Verein mit dem D. u. O. Alpenverein verbinden. Es ist ja das gleiche Ziel, das uns eint. Uns ist ja der D. u. Ö. Alpenverein mit seinen vielen Einrichtungen ein Vorbild geworden, dem wir „Kleinen“ nicht immer neidlos, aber mit unverhohlenen Eifer nachzustreben uns bemühen. Wenn uns dies nicht immer gelingt, so ist es nicht unsere Schuld. Seien Sie also nochmals recht herzlich begrüßt. (Bravo!)

Herr Dr. Spannagel, Präsident des Österreichischen Touristenklubs: Hochansehnliche Versammlung! Geehrte Damen und Herren! Es ist heute das erstmal, daß ich, obwohl langjähriges Mitglied des D. u. Ö. Alpenvereins, einen alpinen Verein hier zu vertreten habe. Ich danke dem Herrn Präsidenten aufs herzlichste für die warmen Worte, die er auch uns als den Vertretern des Österreichischen Touristenklubs zuteil werden ließ. Ich habe das Gefühl, daß der Herr Präsident das richtige Wort gesprochen hat, wenn er das Erscheinen der Vertreter der verschiedenen Vereine als Ausdruck einer freundschaftlichen Tendenz, d. h. einer Erklärung betrachtet, daß wir absolut willens sind, in treuer Eintracht mit dem D. u. Ö. Alpenverein zu gehen. Es hat eine Zeit gegeben, wo der größte alpine Verein und der Österreichische Touristenklub oft in Mißhelligkeiten gekommen sind. Tendenzen und andere Ursachen führten zu Zank und Streit. Meine Herren! Diese Zeit ist endgültig vorbei. (Bravo!) Es ist auch in den Kreisen des Österreichischen Touristenklubs einer versöhnlichen Stimmung Raum gegeben worden. Dadurch, daß Männer an die Spitze gekommen sind, die mit dem alten Kurs gebrochen haben, ist jeder Zwist aus unseren Beziehungen gebannt worden. Es ist die schöne Sache auch nur von der idealen Seite zu betrachten. Bietet der Alpenverein in unserer an Mißhelligkeiten so reichen Zeit doch ein Muster idealen Zusammengehens in gleichen Fragen. Von meinem Standpunkte kann ich es nur mit Freuden begrüßen, wenn ich neben einem solchen Verein als Präsident des Österreichischen Touristenklubs zu wirken in der Lage bin. In diesem Sinne entbiete ich unsere herzlichen Grüße

und Glückwünsche. Mögen Ihre diesjährigen Verhandlungen ebenso fruchtbringend verlaufen wie die bisherigen. (Bravo!)

Herr Hans Hochmeister, stellvertretender Vorsitzender des Niederösterreichischen Gebirgsvereins, Wien: Geehrte Festversammlung! Gestatten Sie mir, in erster Linie der festgebenden Sektion herzlichen Dank zu sagen für die Einladung. Es war uns dadurch möglich, wie seit einer Reihe von Jahren, so auch diesmal an der Versammlung teilzunehmen. Der D. u. Ö. Alpenverein war so freundlich, uns stets sein Entgegenkommen zu zeigen, und wir haben das mit Freuden akzeptiert, weil er ja für uns mustergültig ist. Dies hat uns auch, immer wenn er getagt, veranlaßt zu kommen um hier zu lernen, wie die Herren die alpine Sache behandeln. Das Freundschaftsverhältnis zwischen dem D. u. Ö. Alpenverein und dem Niederösterreichischen Gebirgsverein ist bisher stets ein vollgültiges gewesen und deshalb erlaube ich mir heute die Bitte, uns Ihre Freundschaft auch fernhin zu bewahren. Empfangen Sie auch seitens meines Vereins die herzlichsten Grüße. (Bravo!)

Willy Rieckmer-Rieckmers-Radolfzell: Als Vertreter der von unserem Herrn Präsidenten vorhin schon aufgezählten Vereine und im Anschluß an meine vorjährigen Ausführungen in Meran unterlasse ich eine weitere Begrüßung, die an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. (Heiterkeit und Beifall.)

Präsident Dr. C. Ipsen: Ich danke den Herren Vorrednern für die große Anerkennung, die sie unserer Tätigkeit gezollt. Es soll uns das nur ein Ansporn sein, weiterhin die gleichen Wege zu wandeln zum Heile unseres Vereins.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen:

1. Zu Bevollmächtigten für Beglaubigung des Protokolls werden gewählt die Herren: Finanzrat Kläiber-Stuttgart, Landesregierungsrat Stöckl-Salzburg; als Ersatzmänner: Schulrat Dr. Kaiser-Cassel, Oberingenieur Walter-Villach.

2. Referent des Zentral-Ausschusses Herr Posselt-Czotich erstattet den Jahresbericht. (Wurde bereits in Nummer 17 der „Mitteilungen“ veröffentlicht.)

Derselbe wird genehmigt.

Präsident Dr. C. Ipsen macht auf die ausgestellten Probeabdrücke der Dolomitenkarte aufmerksam.

3. Herr Zambra legt den Kassenbericht vor. (Auf Wunsch der Versammlung wird von der Verlesung desselben abgesehen.) Der Bericht der Rechnungsprüfer lautet:

Die unterzeichneten, von der Generalversammlung Meran bestellten Rechnungsprüfer haben am 23. Jänner d. J. die Bilanz, beziehungsweise Jahresrechnung der Zentralkasse nach den Büchern und Belegen geprüft und dieselbe als richtig befunden. Es wird daher beantragt, die Rechnung zu genehmigen und dem Herrn Zentralkassier Entlastung zu erteilen.

Innsbruck, am 8. August 1902.

Hans Sonvico m. p.  
Bankier.

Georg Huber m. p.  
k. k. Finanzrechnungsrat.

Der Kassenbericht wird genehmigt und dem Zentralkassier Entlastung erteilt.

Dr. Petersen-Frankfurt a. M. spricht dem Zentralkassier den Dank für seine Mühewaltung aus. (Zustimmung.)

4. Zu Rechnungsprüfern werden gewählt die Herren Bankier Johann Sonvico und Finanzrechnungsrat Georg Huber; zu Ersatzmännern: Friedrich Plaseller und Alexander Teuchner, sämtlich in Innsbruck.

5. In den Wissenschaftlichen Beirat wird gewählt Herr Dr. S. Finsterwalder-München.

Referent des Zentral-Ausschusses Dr. Blaas teilt mit, daß die unter Leitung der Herren Dr. Blümcke und Dr. Heß vorgenommenen Bohrungen auf dem Hintereisferner von Erfolg gekrönt waren, indem in einer Tiefe von 153 m der Untergrund des Gletschers erreicht wurde. (Beifall.)

6. In den Weg- und Hüttenbau-Ausschuß werden gewählt die Herren: als Beiräte: Joh. Stüdl-Prag, Baurat R. Rehlen-München; als Ersatzmänner: Prof. Cranz-Stuttgart, A. Braun-Leipzig (beide für fünf Jahre), Dr. R. Schübler-Graz (für zwei Jahre), Dr. Niepmann-Düsseldorf (für ein Jahr).

7. Berichterstatter des Zentral-Ausschusses Herr Zambra legt nachstehenden Voranschlag für 1903 vor:

### Einnahmen.

	Mark	
I. Vortrag aus dem Jahre 1901 . . . . .		28 012.61
II. Regelmäßige Einnahmen:	Mark	
Mitgliederbeiträge (51 700) . . . . .	310 200.—	
Zinsen . . . . .	3 000.—	
Vereinschriften . . . . .	500.—	
Vereinszeichen . . . . .	400.—	
Verschiedenes . . . . .	87.39	
Anzeigen-Reinertrag . . . . .	9 500.—	323 687.39
		<u>351 700.—</u>

### Ausgaben.

I. Vereinschriften:		
Herstellung und Versendung der „Zeitschrift“ . . . . .	52 000.—	
Illustrationen . . . . .	28 000.—	
Karten . . . . .	25 600.—	
Herstellung der „Mitteilungen“ . . . . .	39 500.—	
Versendung . . . . .	33 700.—	
Honorare, Gehalte und Verschiedenes . . . . .	12 000.—	
Rückkauf der „Zeitschrift“ . . . . .	5 000.—	195 800.—
II. Weg- und Hüttenbauten:		
Subventionen der Generalversammlung . . . . .	80 000.—	
Reserve . . . . .	8 000.—	88 000.—
III. Verwaltung:		
Erfordernis . . . . .		31 000.—
IV. Besondere Ausgaben:		
1. a) Führerkasse . . . . .	4 000.—	
b) Führerzeichen . . . . .	500.—	
c) Führerausrüstung . . . . .	500.—	
d) Führerkurse . . . . .	7 400.—	
e) Skikurse . . . . .	2 000.—	14 400.—
2. a) Wissenschaftl. Unternehmungen . . . . .	6 000.—	
b) Außerordentlich. Kredit für 1903 . . . . .	2 000.—	
c) Alpenpflanzen-gärten . . . . .	1 000.—	9 000.—

	Mark	Mark
3. Aufforstungen . . . . .	500.—	
4. Unterstützungen u. Ehrungen . . . . .	2 000.—	
5. Laternbilder-Tauschstelle . . . . .	1 000.—	
6. Verschiedenes . . . . .	2 500.—	
7. Zentralbibliothek . . . . .	3 500.—	
8. Alpines Rettungswesen . . . . .	4 000.—	36 900.—
		<hr/>
		351 700.—

Der Voranschlag für das Jahr 1903 ist nach den bisherigen bewährten Grundsätzen aufgestellt; die Einnahmen sind vorsichtig präliminiert, bei den Ausgaben ist auf das voraussichtliche Maximum Bedacht genommen. Da eventuelle Überschüsse nicht thesauriert werden, sondern dem nächsten Etat zugute kommen, so trägt diese vorsichtige Gebahrung sehr wesentlich dazu bei, den Verein in Stand zu setzen, auch momentanen größeren Ansprüchen zu genügen, da immer eine gewisse Reserve aus den Vorjahren zur Verfügung steht.

Was nun die Ausgaben anbelangt, so ist bei dem Titel „Vereinsschriften“ die Erhöhung gegenüber dem vorjährigen Präliminare genau proportional der Zunahme der Mitgliederbeiträge. Im besonderen wird bemerkt, daß bei der „Zeitschrift“ auf eine Auflage von 53.000, bei den „Mitteilungen“ auf eine solche von 60.000 Exemplaren Rücksicht genommen wurde; auch die Post „Rückkauf der Zeitschrift“ ist auf M. 5000.— erhöht worden, da in letzter Zeit mehrere Sektionen entstanden sind, deren Mitglieder größtenteils auf den Bezug der „Zeitschrift“ verzichten. Durchschnittlich entfallen auf ein Exemplar der „Zeitschrift“ nicht ganz M. 2.—, auf ein Exemplar der „Mitteilungen“ 66 Pf. an Herstellungs- und 56 Pf. an Versandkosten. Bei dem Titel „Verwaltung“ sind gegenüber dem letzten Voranschlage um M. 1000.— mehr eingestellt, da im Jahre 1903 voraussichtlich die Übersiedlungskosten des Zentral-Ausschusses nach dem neuen Vororte hinzukommen werden. Bei Titel „Besondere Ausgaben“ sind die bisherigen Posten mit einer einzigen Ausnahme unverändert geblieben, denn es werden nur behufs besserer Ausgestaltung der Führerkurse heuer M. 1400.— mehr für diese Post verlangt. Wie im Vorjahre ist auch

ein außerordentlicher Kredit für wissenschaftliche Unternehmungen, und zwar mit Rücksicht auf systematische Untersuchungen der Föhnerscheinung eingesetzt. Neu hinzugekommen sind jedoch die Posten:

1. für Skikurse, für deren Einführung sich die Generalversammlung Meran grundsätzlich ausgesprochen hat;

2. für die Zentralbibliothek, welche als eine neue Institution des Vereins nunmehr auch ständig im Voranschlage erscheinen wird, und

3. für alpines Rettungswesen, dessen Organisation durch den Verein gleichfalls die Generalversammlung Meran gewünscht hat. Diese drei Posten zusammen ergeben einen Betrag von M. 9.500.—.

Wie schon in dem soeben vorgetragenen Jahresberichte erwähnt wurde, werden von verschiedenen Seiten immer mehr neue Ansprüche gestellt, unter Hinweis auf die günstige Finanzlage des Vereins. Auch vom Standpunkte der Kassenverwaltung aus kann nur eindringlich zur Vorsicht und Zurückhaltung gemahnt werden, da auch die ordentlichen Aufgaben des Vereins immer größere Mittel beanspruchen und der Haushalt nur zu leicht in Unordnung gebracht werden kann, wenn man, nur stets auf die günstigen Konjunktoren rechnend, sich in neue, ferner liegende Unternehmungen einläßt.

Herr Sydow-Berlin stellt dem Zentral-Ausschusse anheim, bei dem Posten Zentralbibliothek im Bedarfsfalle eine Überschreitung um M. 1000.— vorzunehmen. Die Mittel hierzu würden sich bei dem Titel Verwaltung ergeben, da ja nach dem Ergebnisse der Wahlbesprechung voraussichtlich die Kosten für die Übersiedlung des Zentral-Ausschusses erspart werden würden.

Präsident Dr. C. Ipsen dankt für diese Anregung, welcher der Zentral-Ausschuß Rechnung tragen werde.

Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

8. Referent des Zentral-Ausschusses Herr Dr. Trnka berichtet über die Unterstützungen für Weg- und Hüttenbauten und beantragt im Einvernehmen mit dem Weg- und Hüttenbau-Ausschusse aus der Quote für 1903 zu bewilligen:

## a) für Wiederinstandsetzung alter Wege:

den Sektionen:	Mark
Chemnitz, Wegverbesserungen . . . . .	600.—
Mittenwald, Wegherstellungen . . . . .	350.—
Sillian, Wegherstellungen . . . . .	500.—
Sonneberg, Wegverbesserung . . . . .	1000.—

## b) für Herstellung neuer Wege:

den Sektionen:	Mark
Aibling, Wegbau im Wendelsteingebiete . . . . .	500.—
Akad. S. Graz, Wegbau zum Madatschjoch . . . . .	2200.—
Aussee, Wegbau auf den Tressenstein . . . . .	750.—
Bludenz, Wegbau Brand—Brandnerferner . . . . .	2100.—
Braunschweig, Wegbau auf den Mittagkogel . . . . .	800.—
Cilli, Wegbau Okreselhütte—Steinersattel—Oistrica* . . . . .	1600.—
Coburg, Wegbauten im Hüttengebiete . . . . .	1500.—
Deferegggen, Wegbauten am Hochgall etc. . . . .	1550.—
Fürth, Wegbauten in der Rieserferner Gruppe . . . . .	680.—
Goisern, Wegbauten . . . . .	850.—
Imst, Wegbau Imst—Muttekopfweg . . . . .	900.—
Lausitz, Wegbauten . . . . .	1000.—
Linz, Wegbauten . . . . .	1000.—
Prag, Wegbauten bei der Pragerhütte . . . . .	500.—
Rosenheim, Wegbauten im Hochrißgebiete . . . . .	500.—
Taufers, Wegbau auf den Speikboden . . . . .	1700.—
Vorarlberg, Wegbauten . . . . .	600.—
Waidhofen, Wegbau auf den Schnabelberg . . . . .	600.—
Wiesbaden, Wegbau Galtür—Bielerhöhe . . . . .	500.—
Windischmatrei, Wegbau Proseckklamm** . . . . .	3650.—

\* Unter der Bedingung, daß die Verhältnisse bezüglich des Eigentumsrechtes an dem Wegegrund genügend aufgeklärt werden.

\*\* Unter der Voraussetzung, daß eine schriftliche Erklärung betreffs Erhaltung des Weges durch die Gemeinde Windischmatrei vorgelegt wird und daß die Hereinbringung der seitens der Interessenten gezeichneten Beiträge vor Flüssigmachung der Subvention erfolgt.

## c) für Zu- und Umbauten bestehender Hütten:

den Sektionen:	Mark
Amberg, Ambergerhütte . . . . .	4000.—
Chemnitz, Chemnitzhütte . . . . .	1800.—
Heidelberg, Heidelbergerhütte . . . . .	2000.—

	Mark
Krain, Golichhütte . . . . .	1850.—
Meran, Hirzerhütte . . . . .	650.—
Prag, Karlsbaderhütte . . . . .	800.—
Regensburg, Regensburgerhütte . . . . .	4000.—
Schwaz, Kellerjochhütte . . . . .	1600.—
Wiesbaden, Wiesbadenerhütte . . . . .	4000.—

## d) für neue Hütten:

den Sektionen:	Mark
Akad. S. Graz, Hütte auf dem Madatschjoch . . . . .	4000.—
Bamberg, Hütte am Pisciadussee . . . . .	1700.—
Essen, Hütte im Seebertale . . . . .	4000.—
Prag, Pragerhütte . . . . .	4000.—
Villach, Wischberghütte . . . . .	4000.—

## e) Nachtragsforderungen:

den Sektionen:	Mark
Akad. S. Wien, Langkofelhütte . . . . .	3000.—
Brixen, Ploshütte . . . . .	870.—
Ingolstadt, Riemannhaus . . . . .	2000.—
Konstanz, Konstanzerhütte . . . . .	2000.—
Vorarlberg, Freschenhaus . . . . .	1000.—
Warnsdorf, Wegbau zum Krimmler Wasserfall . . . . .	6800.—

Obmann des Weg- und Hüttenbau-Ausschusses Justizrat Schuster: Der Weg- und Hüttenbau-Ausschuß hat die Subventionsgesuche geprüft und stimmt den Anträgen des Zentral-Ausschusses vollinhaltlich zu. Ich möchte nur auf zwei Punkte hinweisen. Zunächst bedarf es bezüglich der M. 6800.— für den Krimmler Weg einer Erklärung. Nach der eigentümlichen Sachlage sind die Arbeiten beim Krimmler Weg nicht Aufgabe der S. Warnsdorf, sondern des Gesamtvereins. Der Krimmler Weg war so defekt geworden, daß die politische Behörde einschreiten wollte, es mußte also etwas geschehen. Da aber der Gesamtverein solche Arbeiten nicht selbst ausführen kann, so wurde die Sektion damit beauftragt. Deshalb beantragen wir, den Betrag zu genehmigen und zu berücksichtigen, daß die S. Warnsdorf als Geschäftsführerin des Gesamtvereins in diesem Falle fungiert. Im übrigen wollte ich bemerken, daß der Weg- und Hüttenbau-Ausschuß den größten Wert auf Erhaltung des Bestehenden legt. Wir

müssen daher bei Bewilligung von Subventionen für neue Hütten jedenfalls mit größter Vorsicht vorgehen. Ich möchte also, in Übereinstimmung mit dem Zentral-Ausschusse, bitten, die Vorschläge zu genehmigen.

Die Anträge werden einstimmig angenommen.

Justizrat Schuster spricht dem Referenten des Zentral-Ausschusses den Dank für die sorgfältige Vorbereitung der Anträge aus und bemerkt hierzu, daß die Gesuche meist in den allerletzten Tagen vor Ablauf der Frist einlaufen, was die Arbeit wesentlich erschwert; es wäre daher sehr zu wünschen, daß die Sektionen die Gesuche früher einreichen.

Präsident Dr. C. Ipsen spricht dem Weg- und Hüttenbau-Ausschusse den Dank für dessen eifrige Unterstützung des Zentral-Ausschusses aus.

Der II. Präsident A. v. Schumacher übernimmt den Vorsitz.

9. Präsident Dr. C. Ipsen erstattet nachstehenden Bericht über die Organisation des alpinen Rettungswesens:

Im April 1896 hatte die S. Reichenau den Antrag gestellt, „der Zentral-Ausschuß solle die Gründung eines Fonds veranlassen, aus dessen Mitteln die Sektionen die Auslagen für Hilfeleistung bei Touristenunfällen bestreiten können“. Dies veranlaßte den Zentral-Ausschuß Graz, sich mit der Frage der Hilfeleistung bei Unfällen eingehender zu beschäftigen, und im Mai 1896 erging an die Sektionen ein Rundschreiben, in welchem folgende Maßnahmen empfohlen wurden:

1. Die Sektionen sollen in ihrem Arbeitsgebiete die Bevölkerung, namentlich die Wirte, vor allen auch die Hüttenwarte veranlassen, auf einzelne Touristen oder Partien, besonders wenn diese gewagte Touren oder unter ungünstigen Verhältnissen unternehmen, zu achten, sich über den Verbleib derselben nach Möglichkeit zu erkundigen und bei der ersten Vermutung, es sei ein Unfall möglicherweise vorgekommen, der Sektion oder deren Vertrauensmann schleunigst Nachricht zu geben.

Die Sektionen selbst werden auch ersucht, solche Nachrichten ehestens, womöglich telegraphisch dem Zentral-Ausschusse mitzuteilen.

2. Die Bevölkerung — insbesondere Wirte, Hüttenwarte, Führer — wäre dahin zu instruieren, daß, sobald die Möglich-

keit eines Unfalles vermutet wird — falls nicht ein Vertreter der Sektion selbst an Ort und Stelle ist, um Dispositionen zu treffen — unbeschadet der Anzeige an die Sektion sofort mindestens zwei Personen, je nach den Verhältnissen entsprechend mehr, aber auch nicht zu viele, auf die Suche entsendet werden.

Es dürfte sich hierbei empfehlen, auf die Unterstützung seitens der Behörden, der Lehrerschaft und Geistlichkeit, sowie der Tagespresse zu reflektieren, um die Bevölkerung für diese Aufgabe zu gewinnen und derselben klarzumachen, daß dies nicht nur eine Pflicht der Nächstenliebe sei, sondern auch im Interesse des Fremdenverkehrs liege.

3. Es ist als Ehrenpflicht eines jeden Touristen zu betrachten, daß er, wenn er auf dem Wege oder in einer Hütte erfährt, es werde ein Unfall vermutet, nicht nur an entsprechender Stelle Nachricht gibt, sondern auch sofort seinen Führer zur Verfügung stellt, wenn damit auch das Aufgeben der Tour verbunden sein sollte.

4. Es ist auch dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen betreffs des Notsignals beachtet werden, überhaupt die Bevölkerung mit letzterem besser vertraut gemacht werde.

5. Dringend wünschenswert erscheint auch die ausreichende Ausstattung der Hütten mit Hilfsgeräten, als: Rettungsseilen, Tragbahnen und Verbandzeug.

6. Was nun die Kosten betrifft, welche aus den vorstehenden Vorkehrungen erwachsen, so erklärt sich der Zentral-Ausschuß bereit, im Falle, als diese Kosten nicht anderweitig gedeckt werden können, dieselben eventuell aus der Zentralkasse zu vergüten. — Hierbei sollen folgende Grundsätze maßgebend sein:

- a) In erster Linie ist der Verunglückte, beziehungsweise dessen Familie zur Leistung der Entschädigung heranzuziehen;
- b) ist der Betreffende, beziehungsweise dessen Familie oder Freunde nicht in der Lage, diese Entschädigung zu leisten, so trägt, falls es sich um ein Vereinsmitglied handelt, die Kosten unbedingt der D. u. Ö. Alpenverein;
- c) betrifft der Unfall ein Nichtmitglied, so übernimmt in dem Falle, als sonst auf keine Weise die Entschädigung zu erlangen ist, ebenfalls der Alpenverein die Kosten;
- d) in allen Fällen sollen aber die Sektionen, in deren Gebiet sich der Vorfall ereignete, dafür sorgen, daß die Entschädigungsansprüche auf das richtige Maß reduziert werden.

Den Sektionen sollte es überlassen bleiben, im Sinne der vorangeführten allgemeinen Grundsätze je nach den örtlichen Verhältnissen die entsprechenden besonderen Vorkehrungen zu treffen. Um die Bevölkerung für die Sache zu interessieren, stellte der Zentral-Ausschuß den Sektionen gleichzeitig Aufrufe in Plakatform zur Verfügung, welche die oben angeführten ersten vier Punkte in entsprechender Fassung wiedergaben und bemerkten, daß der Zentral-Ausschuß auch dafür sorgen werde, daß die aus der Hilfeleistung erwachsenden Unkosten gedeckt werden.

Gegen diese Vorschläge erhob sich zwar mehrfacher Widerspruch und insbesondere energisch sprach sich die S. München dagegen aus; die Generalversammlung Stuttgart nahm dieselben jedoch zur genehmigenden Kenntnis, nachdem der Referent des Zentral-Ausschusses betont hatte, daß es sich vorläufig nur um einen „Versuch“ handle.

Inzwischen war in Wien die Gründung eines „alpinen Rettungsausschusses“ in Angriff genommen worden, welcher noch im Jahre 1896 zu Stande kam. Dieser Vorgang fand Nachahmung, und es entstanden der „Alpine Rettungsausschuß München“ und die „Alpine Rettungsgesellschaft in Innsbruck“, deren Statuten 1898 erschienen. Während die beiden erstgenannten Rettungsausschüsse ihren Wirkungskreis auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten (ersterer auf das sogenannte Wiener Ausflugsgebiet, Schneeberg, Raxalpe, Hochschwab, Ennstaler Berge u. s. w.; letzterer auf Wetterstein, vordere Karwendelkette, Kaisergebirge und die nördlichen Vorlagen dieser Gruppen), hatte die alpine Rettungsgesellschaft Innsbruck die Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf das ganze Gebiet der deutschen und österreichischen Alpen in Aussicht genommen. Es gelang ihr auch, im Laufe der Jahre 20 Rettungsstationen zu begründen, denen 53 Vertrauensmännerposten (Meldeposten) zugeordnet waren. Es sind dies folgende: Au, Pettneu, Landeck, Imst, Innsbruck, Schwaz, Kitzbichl, Zell am See, Steinach, Gossensass, Sterzing, Bozen, Meran, Sand i. T., Cortina d'Ampezzo, Windisch-Matrei, Gmünd, Mallnitz, Graz, Laibach. — Im November 1901, also nach der Generalversammlung Meran erhielt noch der Zentral-Ausschuß die Mitteilung, daß sich in Salzburg gleichfalls eine „Alpine Rettungsgesellschaft“ gebildet habe.

Bei all den vorgenannten Organisationen waren Sektionen des D. u. Ö. Alpenvereins stark beteiligt und wurden namentlich zu finanziellen Leistungen herangezogen, da die erforderlichen Mittel durch Umlagen (10 h bis 10 Pf. pro Mitglied der Sektion) aufgebracht wurden.

In der Generalversammlung Meran war nun von der S. Bozen der Dringlichkeitsantrag gestellt worden:

Der Zentral-Ausschuß wird beauftragt, innerhalb des Kreises des D. u. Ö. Alpenvereins, im Sinne und in Ausgestaltung der auf der Generalversammlung in Stuttgart 1896 gefaßten Beschlüsse, betreffend die Hilfeleistung bei Unglücksfällen, das Rettungswesen einheitlich zu organisieren.

Die Generalversammlung ging zwar auf den Antrag in dieser Form nicht ein, faßte jedoch den Beschluß:

Der Zentral-Ausschuß wird ersucht, einer Organisation des Rettungswesens durch den D. u. Ö. Alpenverein sein intensives Studium zuzuwenden und über die Resultate Bericht zu erstatten.

Diesem Auftrage entsprechend legt derselbe die nachstehenden Grundzüge eines Organisationsplanes vor:

A. 1. An jedem Sitze einer Sektion des Alpengebietes ist wenn irgend möglich eine Rettungsstelle zu errichten.

2. Nach Bedarf sind von den Sektionen noch an weiteren Orten ihres Gebietes Rettungsstellen zu begründen.

B. 1. Für jede Rettungsstelle wird eine geeignete Persönlichkeit als Obmann bestimmt, dem mindestens ein — womöglich mehrere — Stellvertreter beigegeben werden, damit jederzeit die erforderlichen Vorkehrungen getroffen werden können.

2. Im Gebiete jeder Rettungsstelle sind tunlichst viele Meldeposten zu errichten, welche die Aufgabe haben, von vorgekommenen oder vermuteten Unfällen so rasch als möglich die Rettungsstelle zu verständigen.

C. 1. An jeder Rettungsstelle sollen womöglich geeignete Persönlichkeiten gewonnen werden, welche im Bedarfsfalle (außer den bezahlten Hilfskräften) freiwillig sich an den Rettungsarbeiten beteiligen.

2. Die Rettungsstellen sind mit den nötigsten Rettungsmitteln (Verbandzeug, Tragbahren u. s. w.) auszurüsten.

D. 1. Die Kosten der Hilfsunternehmungen werden — soweit sie nicht von beteiligter Seite (den Verunglückten oder deren Angehörigen) bestritten werden — von der Zentralkasse vergütet.

2. Die Kosten der Ausrüstung der Rettungsstellen trägt — soweit sie nicht durch freiwillige Beiträge der Sektionen oder einzelner Mitglieder gedeckt werden — gleichfalls die Zentralkasse.

Die Beschaffung der Rettungsmittel für die mit einer Subvention des D. u. Ö. Alpenvereins erbauten Schutzhütten obliegt als eine Ehrenpflicht den hüttenbesitzenden Sektionen.

Auf den vorstehenden Grundsätzen würden dann die weiteren von dem Zentral-Ausschusse zu ertheilenden Weisungen beruhen, deren wesentliche Grundzüge nachstehend verzeichnet werden:

#### A. Für die Sektionen.

1. Die Sektionen sollen Rettungsstellen an allen jenen Orten des Sektionsgebietes errichten, welche stark besuchte Ausgangspunkte für Hochtouren sind, da es natürlich höchst wünschenswert ist, daß jeder Örtlichkeit, wo Unfälle besonders zu befürchten sind, möglichst nahe eine Rettungsstelle liege.

Der praktische Wert einer Rettungsstelle hängt jedoch in erster Linie davon ab, daß umsichtige, tatkräftige Persönlichkeiten als Leiter derselben gewonnen werden. Auf diesen Punkt ist somit das Hauptaugenmerk zu richten.

2. Von großer Wichtigkeit ist die Einrichtung des Nachrichtendienstes, damit die Rettungsstellen so rasch als möglich in Kenntnis gesetzt werden können, wenn ein Unfall vorgekommen ist oder auch nur vermutet wird.

Es sind daher tunlichst viele Meldeposten zu errichten, für welche zuverlässige Personen zu gewinnen sein werden. Insbesondere kommen in Betracht:

- a) bewirtschaftete Schutzhütten: jede derselben soll unbedingt als eine Meldestelle eingerichtet werden (einzeln werden auch als förmliche Rettungsstellen dienen können);

b) sonstige Bergwirthshäuser, hochgelegene Gehöfte (namentlich solche von Führern) in den Talhintergründen, größere Alpen;

c) Gemeindeämter, Gendarmerieposten, Widums u. s. w.;

3. Die Aufgaben der Sektionen wären hauptsächlich folgende:

a) Sie wählen und bestellen die Obmänner und deren Stellvertreter für die Rettungsstellen, sowie die Vertrauensmänner für die Meldeposten;

b) die Namen dieser Persönlichkeiten sind dem Zentral-Ausschusse namhaft zu machen, sowie auch von jeder Änderung hinsichtlich derselben ungesäumt Anzeige zu erstatten ist, damit der Zentral-Ausschuß in der Lage ist, in geeigneter Weise den Bestand an Rettungsstellen und -Posten zu veröffentlichen.

#### B. Für die Rettungsstellen.

1. Die Aufgabe der Rettungsstellen ist, alle zweckentsprechenden Vorkehrungen zur Rettung und zur Bergung von Verunglückten, beziehungsweise Hilfsbedürftigen zu treffen.

Die Obmänner sollen daher vor allem umsichtige, tatkräftige, mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraute Persönlichkeiten sein, um gegebenenfalls rasch alle nötigen Anordnungen treffen zu können.

2. Die Pflichten des Obmannes sind insbesondere folgende:

a) Freiwillige Mithelfer zu gewinnen, die geeignet sind, gegebenenfalls die Führung der Rettungsmannschaften zu übernehmen;

b) vorzusorgen, daß im Bedarfsfalle bezahlte Hilfskräfte rasch zur Verfügung stehen;

c) auf das Vorhandensein und die Instandhaltung der nötigen Rettungsmittel zu achten;

d) im Falle eines Unglückes die Rettungsmannschaft zusammenzustellen und deren Führer zu bestimmen, falls er nicht selbst die Führung übernimmt;

e) wenn erforderlich, die benachbarten Rettungsstellen zu verständigen und zur Mitarbeit aufzufordern, namentlich in den Fällen, wenn 1. die eigenen Kräfte der Stelle nicht genügen; 2. Ort und Umstände des Unfalles nicht genau bekannt sind oder ein solcher nur vermutet wird, also das Absuchen eines großen Gebietes notwendig erscheint;

f) dem Zentral-Ausschuß Bericht zu erstatten und über die aufgelaufenen Kosten Rechnung zu legen.

3. Es erscheint als eine selbstverständliche Pflicht jeder Rettungsstelle, daß sie nicht nur bei Unfällen in ihrem eigenen Bezirk eingreife, sondern auch der Aufforderung einer benachbarten Rettungsstelle nach Kräften Folge leiste.

4. Hinsichtlich der bezahlten Hilfskräfte kommen in erster Linie die Bergführer und Aspiranten in Betracht; es wird sich aber auch empfehlen, eine gewisse Vormerkung über andere geeignete Leute zu führen und sich deren Mitwirkung im Bedarfsfälle zu sichern.

Selbstverständlich sind auch etwa vorhandene behördliche Stellen (Gemeindeämter, Gendarmerie, Militär-Stationskommanden u. s. w.) von dem Unfälle zu verständigen und deren Mithilfe zu erwirken.

5. Die Rettungsstelle (Wohnung des Obmannes) soll durch eine Aufschriftafel gekennzeichnet werden.

#### C. Für Meldeposten.

1. Die Hauptaufgabe der Meldeposten ist:

a) von jedem vorgekommenen oder auch nur vermuteten Unfälle die nächste Rettungsstelle so rasch als nur möglich zu benachrichtigen;

b) soweit als es möglich ist, selbst die erste Hilfe zu leisten, beziehungsweise alles vorzubereiten, um der Rettungsmannschaft die Arbeit zu erleichtern (z. B. feststellen, wo der Verunglückte sich befindet, Hilfsmittel bereitstellen).

2. Bei der Bestellung der Vertrauensmänner für diese Meldeposten wäre, soweit überhaupt eine Auswahl möglich ist, darauf zu achten, daß es verständige und gewissenhafte Persönlichkeiten sind, welche die große Wichtigkeit einer raschen Benachrichtigung voll erkennen und auch zum selbständigen Handeln fähig erscheinen.

3. Die Pflichten des Meldepostens sind demnach:

a) die Anzeige von einem erfolgten oder nur vermuteten Unfälle unter tunlichst genauer Angabe aller ihm bekannten näheren Umstände auf schnellstem Wege entweder selbst oder durch zuverlässigen Boten (wo tunlich schriftlich) der Rettungsstelle oder dem nächsten Meldeposten zur Weiterbeförderung zu erstatten (hiebei sind alle verfügbaren Verkehrsmittel, Telephon, Telegraph, gegebenenfalls Wagen, Reittiere zu benützen);

b) bis zum Eintreffen der Rettungsmannschaft etwa erforderliche Erhebungen über die näheren Umstände des Unfalles zu pflegen;

c) nach Möglichkeit inzwischen selbst Hilfe zu leisten und sonstige Vorkehrungen zu treffen, welche die Verhältnisse behufs Erleichterung des Hilfsdienstes der Rettungsmannschaft gestatten

4. Die Meldeposten sind gleichfalls durch eine Aufschriftafel zu kennzeichnen.

#### D. Für die Verrechnung.

1. Betreffend die Kosten gelten folgende bereits vom Zentral-Ausschuß Graz festgestellte Grundsätze:

a) In erster Linie ist der Verunglückte, beziehungsweise dessen Familie zur Leistung der Entschädigung für die durch die Hilfeleistung erwachsenen Kosten heranzuziehen;

b) ist der Betreffende, beziehungsweise dessen Familie nicht in der Lage, diese Entschädigung zu leisten, so trägt die Kosten die Zentralkasse.

2. Werden in dem Falle ad a) die Kosten nicht sofort vergütet, so bestreitet dieselbe vorschußweise die Zentralkasse.

Der Zentral-Ausschuß wird dafür sorgen, daß die Entschädigung von den Beteiligten geleistet wird.

3. Vergütet werden:

a) alle Barauslagen des Obmannes, der freiwilligen Mitarbeiter und der Meldeposten;

b) die Entlohnung der bezahlten Hilfskräfte und der Überbringer der Anzeigen; hierbei sind unter billiger Berücksichtigung der Verhältnisse (besondere Schwierigkeiten) die ortsüblichen Tagelöhne, beziehungsweise die Bergführertarife zur Grundlage zu nehmen.

Die vorstehend angeführten Kosten hat der Obmann der Rettungsstelle nach bestem Wissen und Gewissen festzustellen.

Über weitere Vergütungen und außerordentliche Entlohnungen (Prämien) entscheidet der Zentral-Ausschuß.

Vorstehendes wurde bereits jenen Sektionen im Alpengebiete, welche noch keiner Organisation angehören, vom Zentral-Ausschuß mit der Anfrage mitgeteilt, ob dieselben geneigt sind, vorbehaltlich der Entschließung der Generalversammlung, in ihrem Gebiete das Rettungswesen zu organisieren. Zustimmungserklärungen sind bisher von 17 Sektionen eingelangt, welche vorläufig 47 Rettungsstationen mit 29 Meldeposten zu errichten sich bereit erklärt haben. Mit Hinzurechnung der von den Rettungsgesellschaften München und Salzburg begründeten



19 Stationen und 80 Meldeposten würde somit auf 66 Stationen und 109 Meldeposten zu rechnen sein. Hierzu kommt dann noch das Wirkungsgebiet des Wiener Alpinen Rettungsausschusses.

Die Grundzüge des Organisationsplanes und der Durchführungsbestimmungen werden ohne Debatte einstimmig angenommen.

Herr Nafe-Wien spricht als Vertreter der S. Reichenau, von welcher seinerzeit die erste Anregung ausgegangen war, dem Zentral-Ausschusse für die ausgezeichnete Durchführung der Organisation den Dank aus. (Zustimmung.)

10. Präsident Dr. C. Ipsen erstattet nachstehenden Bericht über das Führerwesen:

Die Generalversammlung Meran hatte betreffend verschiedene Angelegenheiten des Führerwesens (Aspiranten, Führeraufsicht, Tarife) einige Grundsätze aufgestellt, mit deren Durchführung sich der Zentral-Ausschuß zunächst beschäftigte. Bereits im Oktober v. J. wurden den Aufsichtssektionen die entsprechenden Mitteilungen gemacht und ist auch von einer größeren Zahl der Sektionen den gegebenen Anregungen entsprochen worden.

Im besonderen beehren wir uns nachstehendes zu berichten:

1. Was die Führerkurse anbelangt, so hat der Zentral-Ausschuß sein besonderes Augenmerk auf die zweckmäßige Ausgestaltung derselben gerichtet. Es wurde zunächst auf eine Verbesserung und Vermehrung der Lehrmittel Bedacht genommen und werden in dieser Hinsicht noch weitere Schritte getan werden. Wie wir schon in unserem vorjährigen Berichte betonten, hält es der Zentral-Ausschuß für unbedingt geboten, daß bei den Kursen die Gesamteignung der Teilnehmer mit gewissenhafter Strenge geprüft werde und daher nur jene ein Zeugnis erhalten sollen, welche die Prüfung mit durchwegs gutem Erfolge bestanden haben. Auf Grund der gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen erscheint es aber nun als zweckmäßig, grundsätzlich den zweimaligen Besuch eines Kurses in Aussicht zu nehmen, um eine gründlichere Ausbildung zu erzielen. Es handelt sich ja hier in erster Linie um den jüngeren Nachwuchs, vor allem um die Aspiranten. Die erwähnten Meraner Beschlüsse fordern zwar die Sektionen auf, nur solche als Aspiranten zuzulassen und somit zu den Kursen zu senden, welche die nötige geistige und körperliche Befähigung zum Führerberufe besitzen. Immerhin erscheinen bei den Kursen doch auch manche mit so geringer Bildungsfähigkeit, daß auch ein wiederholter Kursbesuch nutzlos wäre.

Es soll demnach derart vorgegangen werden, daß

a) Teilnehmer, welche sich als nicht bildungsfähig erweisen, endgültig zurückgestellt werden;

b) solche Teilnehmer, welche schon im ersten Jahre die Prüfung mit sehr gutem Erfolge bestehen und die Begabung zeigen, sich mit Hilfe der ihnen zugewiesenen Lehrmittel selbst weiter fortzubilden, von der Wiederholung des Kurses befreit bleiben können;

c) alle anderen im nächsten Jahre wieder zu dem Kurse einberufen werden.

Zu erwägen wäre noch die Frage, ob es nicht angezeigt wäre — um ein gleichmäßiges Vorgehen bei den Prüfungen aller Kurse zu erzielen — eine geeignete Persönlichkeit zu gewinnen, welche stündig als Prüfungskommissär fungiert.

Bezüglich des Vorgehens beim Unterrichte, beziehungsweise der Ausgestaltung des Lehrplanes hat der k. k. Landes-schulrat für Tirol einige höchst dankenswerte Anregungen gegeben, welche künftighin Berücksichtigung finden werden.

Die k. k. Statthalterei von Tirol hat ferner den Zentral-Ausschuß verständigt, daß die k. k. Bezirkshauptmannschaften aufmerksam gemacht werden würden, es sei der nach § 2 b der Bergführerordnung vorgeschriebene Nachweis der fachlichen Befähigung zum Bergführerdienste in der Regel in theoretischer Hinsicht — sobald der Autorisationswerber Gelegenheit hat, einen Führerkurs zu besuchen — durch ein Zeugnis über den mit gutem Erfolge absolvierten Besuch eines solchen Kurses und in praktischer Hinsicht durch eine mindestens zweijährige Tätigkeit als legitimer Träger zu erbringen.

Die Verabfolgung von Ausweisbüchern an die sich zu Bergführern ausbildenden legitimierten Träger wurde gestattet.

Der Zentral-Ausschuß erfüllt nur eine angenehme Pflicht, wenn er auch an dieser Stelle den vorgenannten Behörden für die wohlwollende Teilnahme, welcher der Angelegenheit der Ausbildung der Führer entgegengebracht wird, den wärmsten und verbindlichsten Dank ausspricht.

2. Hinsichtlich der Führertage, welche in jedem Aufsichtsgebiete grundsätzlich alljährlich abgehalten werden sollen, hatte der Zentral-Ausschuß in dem oben erwähnten Rundschreiben an die Sektionen gesagt:

„Auf Grund gemachter Erfahrungen empfehlen wir, unter allen Umständen die eigentliche Verhandlung ‚trocken‘ abzuhalten und eine eventuelle Bewirtung der Führer erst darnach eintreten zu lassen, damit der erste Charakter des Tages ge-

wahrt bleibe. Die Führer sollen zu dem Tage in voller Ausrüstung erscheinen, damit letztere kontrolliert werden könne. Insbesondere ist auf die geeignete Beschaffenheit der Seile zu achten und empfiehlt es sich, Probebelastungen derselben vorzunehmen. Auch hinsichtlich des Besitzes von Verbandzeug erscheint eine Kontrolle wohl geboten. Im übrigen wären insbesondere die Führer eindringlich auf ihre Pflichten gegen die Touristen und den Alpenverein, der ihnen soviel Vorteile gewährt, aufmerksam zu machen, namentlich vor Tarifüberschreitungen zu warnen, und ihnen zu bedeuten, daß bei Klagen und Unbotmäßigkeit mit aller Strenge vorgegangen werde. Auch sollen bei dieser Gelegenheit die Führer ihre Beobachtungen über den Zustand von Hütten und Wegen bekanntgeben.<sup>4</sup>

Als höchst ersprießlich soll ferner den Sektionen noch empfohlen werden, bei diesen Führertagen durch eine ärztliche Person einen kurzen Wiederholungsunterricht in der Hilfeleistung vornehmen zu lassen, wobei jedoch stets das bei den Führerkursen verwendete Handbüchlein „Samariterdienst“ zu Grunde gelegt werden müßte, damit nicht die Führer durch verschiedenartige Darstellungen verwirrt werden.

3. Betreffend die Führertarife werden den Sektionen die vorjährigen Beschlüsse wieder in Erinnerung zu bringen sein. Die in diesem Jahre gemachten Erfahrungen lassen es jedoch als wünschenswert erscheinen, daß die Tarifentwürfe, noch bevor sie der Führerkommission zur Begutachtung vorgelegt werden, vom Zentral-Ausschuß namentlich auch in formeller Hinsicht durchgearbeitet werden, da auch noch so eingehende Instruktionen oder Formulare nicht viel helfen. Es wird demnach auch eine möglichst frühzeitige Einsendung der Entwürfe den Sektionen zu empfehlen sein.

Die k. k. Statthalterei für Tirol und Vorarlberg hat es auch gebilligt, daß der Zentral-Ausschuß auf die seitens der politischen Behörden vom Alpenverein abverlangten Gutachten über Bergführertarife Einfluß nehme, weil hierdurch namentlich in Gebirgsgruppen, wo mehrere Sektionen tätig sind, die Beurteilung der Tarife nach einheitlichen Gesichtspunkten gewährleistet werde.

4. Bei der Handhabung der Führeraufsicht hat der Zentral-Ausschuß gewissenhafte Sorgfalt und Strenge empfohlen. In dieser Hinsicht erscheint es nicht förderlich, wenn den Aufsichtssektionen Bergführer selbst als Mitglieder angehören oder gar im Ausschusse sich befinden. Jedenfalls sollte es vermieden werden, die Führer zum Eintritte in die Sektion zu veranlassen.

Es kann ferner nicht verhehlt werden, daß sich mehrfach das Bedürfnis herausgestellt hat, die Führeraufsichtsbezirke den vielfach veränderten Verhältnissen entsprechend zu regeln. Die Generalversammlung Passau hatte den Standpunkt eingenommen, daß an der bestehenden Einteilung, wie sie sich im Laufe der Zeit eigentlich von selbst herausgebildet hatte, nicht gerüttelt werden solle, und der Zentral-Ausschuß hat es daher auch vermieden, irgendwelche organisatorische Änderungen zu treffen. Es mag jedoch der Generalversammlung anheimgestellt bleiben, ob sie den Zentral-Ausschuß beauftragen will: über die Organisation der Aufsichtsbezirke Erhebungen zu pflegen, eventuell mit den einzelnen Sektionen vorläufige Vereinbarungen zu treffen und über diese Angelegenheit der Generalversammlung Bericht zu erstatten.

Herr Unterstaatssekretär Sydow-Berlin: Ich erlaube mir den Antrag zu stellen:

Der Zentral-Ausschuß wird beauftragt, über die Organisation der Aufsichtsbezirke Erhebungen zu pflegen, eventuell mit den einzelnen Sektionen vorläufige Vereinbarungen zu treffen und über diese Angelegenheit der Generalversammlung Bericht zu erstatten.

Ich halte den Vorschlag des Zentral-Ausschusses für sehr angebracht. Wir haben zwar in Passau an der bestehenden Einteilung der Aufsichtsbezirke festzuhalten beschlossen, aber die in dem Berichte niedergelegten Anschauungen sind doch berechtigt. Abgesehen von einzelnen Veränderungen in der Verteilung der Aufsichtsbezirke haben sich auch in der Führerkommission noch andere Gründe für eine Prüfung der einschlägigen Verhältnisse geltend gemacht. Wir können also wohl daran gehen, eine Revision der Aufsichtsbezirke eintreten zu lassen, die jetzt zwar historisch geworden sind, aber mit manchem historisch Gewordenen die Eigentümlichkeit haben, nicht mehr der Gegenwart zu entsprechen. Sodann habe ich noch einen Wunsch wegen des Führerverzeichnisses. Dasselbe ist nun zum erstenmale vom Zentral-Ausschusse herausgegeben, während dies früher in den Händen der S. Berlin lag. Ich erkenne die Verbesserungen des Verzeichnisses dankbar an, möchte aber

bitten, das Führerverzeichnis wie früher mit einem Ortsverzeichnis zu versehen, was die Auffindung der Standquartiere der Führer wesentlich erleichtert. Dann möchte ich dafür eintreten, daß das Führerverzeichnis auch einzeln und unentgeltlich zu haben sein soll, nicht bloss mit dem Alpenvereinskalender zusammen, wie es bisher der Fall war.

Berger-Warnsdorf, Vorsitzender der Führerkommission: Meine Herren! Der Bericht, den Ihnen der Zentral-Ausschuß vorgelegt hat, wurde mit der Führerkommission durchberaten und befindet sich letztere in voller Übereinstimmung mit dem Zentral-Ausschuß. Was die Erhebungen bezüglich der Organisation der Aufsichtsbezirke betrifft, so bin ich der Meinung, daß der Zentral-Ausschuß das auch ohne unseren Antrag tun könnte; er hat ja das Recht dazu. Andererseits ist es aber ganz gut, wenn wir erklären, daß wir anerkennen, daß sich der Zentral-Ausschuß in der Entwicklung des Führerwesens auf dem richtigen Wege befindet, und der Weiterentwicklung der Sache entgegensehen. Im übrigen beantrage ich, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Dr. Modlmayer-Würzburg spricht sich gegen die unentgeltliche Ausgabe des Führerverzeichnisses aus.

Herr Dr. Petersen-Frankfurt a. M. bemerkt, daß man verdienstvollen Führern nicht verwehren solle, auch als Mitglieder in den Verein einzutreten; ferner sei es erwünscht, bei der Regelung der Aufsichtsgebiete vorsichtig vorzugehen und an den alten bewährten Verhältnissen tunlichst festzuhalten.

Präsident Dr. C. Ipsen erwidert, daß der Zentral-Ausschuß die Beigabe eines Ortsverzeichnisses zum Führerverzeichnis bereits beschlossen habe, daß ferner Sonderabdrücke des Führerverzeichnisses an Interessenten auch schon in diesem Jahre unentgeltlich verabfolgt wurden, und daß der Zentral-Ausschuß bei der Regelung der Aufsichtsgebiete der größten Vorsicht sich befleißigen und das Hergebrachte nach Möglichkeit berücksichtigen werde.

Der Bericht des Zentral-Ausschusses wird genehmigt und der Antrag Sydow angenommen.

11. Präsident Dr. C. Ipsen erstattet folgenden Bericht über die Zentralbibliothek:

Die Generalversammlung Meran hatte die hochherzige Widmung der alpinen Bibliothek des Herrn W. Rickmers mit wärmstem Danke angenommen und die Begründung der Zentralbibliothek des D. u. Ö. Alpenvereins gemäß den Vorschlägen des Zentral-Ausschusses genehmigt.

Die nötigen Vorarbeiten waren schon im Sommer v. J. in Angriff genommen worden, und im Oktober war die Einrichtung der von der Stadtgemeinde München großmütig überlassenen Räume im Sparkassengebäude vollendet. Nachdem die Bibliothek des Herrn Rickmers aus London eingetroffen war, wurde mit der Aufstellung derselben begonnen, welche mühevollen Arbeit unter der opferwilligen Leitung des Genannten von dem Bibliothekar, Herrn Fleischmann, in bester Weise besorgt wurde. Auch die Bibliothek des Wissenschaftlichen Archivs in Wien wurde nach München überführt und eingereiht; außerdem erhielt die Zentralbibliothek eine stattliche Reihe höchst wertvoller Zuwendungen seitens verschiedener Sektionen, Mitglieder und Verleger. Behufs notwendiger Ergänzungen wurden ferner Anschaffungen aus dem von der Generalversammlung bewilligten Kredite bewirkt.

Die Bücherwerke sind derzeit bereits vollständig aufgestellt und geordnet, hinsichtlich der Karten und Bilder werden die diesbezüglichen Arbeiten auch bis zum Herbst abgeschlossen sein, so daß am 1. Oktober d. J. die Bibliothek formell eröffnet und der allgemeinen Benützung übergeben werden kann.

Der Katalog der Büchersammlung befindet sich gleichfalls bereits in Druck und wird zu dem obgenannten Termine erscheinen können.

Die Zahl der Bücher beträgt derzeit schon rund 5000 Werke in 7000 Bänden; hierzu kommen dann noch die Bilder und Karten (etwa 2560), ferner rund 1640 Zeitungsausschnitte, so daß sicherlich die Zentralbibliothek des D. u. Ö. Alpenvereins an Umfang und Reichhaltigkeit einen der Bedeutung des Vereins entsprechenden Rang einnehmen wird.

Für die Bibliotheksordnung wurden im Einvernehmen mit Herrn Rickmers folgende Grundsätze festgestellt:

1. Die Benützung der Bibliothek ist jedem Mitgliede des D. u. Ö. Alpenvereins gestattet;
2. der Besuch des Lesesaales steht den Mitgliedern während der festgesetzten Amtsstunden frei;

3. nach Hause, beziehungsweise nach auswärts werden Bücher nur verliehen, wenn die Sektion, welcher der Verleiher angehört, für jede Beschädigung oder Verlust haftet;

4. die Verleihung findet in der Regel nur auf 14 Tage statt;

5. die Versendung nach auswärts erfolgt nur gegen Vergütung der Portokosten zuzüglich einer Manipulationsgebühr. Die Kosten der Rücksendung hat der Entleiher zu tragen;

6. Reisehandbücher und Reisekarten werden in der Regel nicht ausgeliehen; keinesfalls dürfen dieselben auf Reisen mitgenommen werden;

7. besonders wertvolle und kostspielige Bücher können nicht zur Versendung nach auswärts gelangen;

8. Archivalien dürfen nur mit Bewilligung des Zentral-Ausschusses abgegeben werden.

Die genaue Festsetzung der Amtsstunden wird bei der formellen Eröffnung erfolgen; in Aussicht genommen sind an drei Tagen in jeder Woche die Stunden von 2—4 U.

Was die bisher aufgewendeten Kosten anbelangt, so betragen diese bis 1. Juli 1902:

1. Für Einrichtung der Räumlichkeiten . . . . .	M. 2 445.70
2. „ Neuanschaffungen von Büchern . . . . .	„ 1 470.—
3. „ Frachtauslagen, Drucksorten und andere Spesen . . . . .	„ 1 309.85
4. „ Gehalt des Bibliothekars und Entlohnung des Dieners . . . . .	„ 424.—
5. Pauschale für den Katalog . . . . .	„ 1 050.—

Zusammen M. 6 699.05

Hiervon wurden M. 2 682.43 aus den Überschüssen des Vorjahres bestritten, während aus dem pro 1902 bewilligten Kredite M. 4 016.62 gedeckt wurden.

Es stehen somit für 1902 noch M. 1 483.38 zur Verfügung.

In den Voranschlag für 1903 sind M. 3 500.— eingestellt, und zwar:

1. Gehalt des Bibliothekars . . . . .	M. 576.—
2. Für Beheizung, Beleuchtung, Reinigung . . . . .	„ 480.—
3. „ verschiedene kleine Betriebsauslagen . . . . .	„ 444.—
4. „ Einbände und Neuanschaffungen . . . . .	„ 2 000.—

Zusammen M. 3 500.—

Die Einrichtung der Bibliotheksräume — dieselben befinden sich im Mansardgeschoss des städtischen Sparkassengebäudes,

Ledererstraße 2 (Eingang Maderbräustraße) und bestehen aus dem Lesesaal, Zimmer des Bibliothekars und weiteren drei Büchersälen — hatte Herr Baurat Rehlen in vorzüglicher Weise und zu billigsten Preisen besorgt, während Herr Direktor Welzel die Kassengeschäfte der Bibliothek übernommen hat. Wir sind diesen beiden Herren ebenso zum wärmsten Danke verpflichtet wie Herrn Rickmers, der wiederholt nach München reiste und viel Zeit und Mühe für die Ordnung der Bibliothek und Herstellung des Kataloges verwendete, wobei er an Herrn Fleischmann tatkräftige Unterstützung fand.

Spenden erhielt die Bibliothek von den Herren, beziehungsweise Vereinen und Verlagsanstalten: Major Paul Steinitzer-München, Heinrich Steinitzer-München, Regierungsrat Goettmann-Wien, Alfred Graf zu Lippe, Dr. W. Freshfield, Fisher-Unwin-London, Armand Colin-Paris, Otto Spending-Berlin, Max Krieger-München, J. G. Fleischmann-München, Ernst Platz-München, Dr. G. Dick-Zöschel, Georg Roggenhofer-Obergünzburg, Hermann Riens-Berlin, Georg Kleiter-Passau, Geheimrat Dr. Radde-Tiflis, Regierungsrat de Beaulieu-Breslau, Landgerichtsrat Schrader-Breslau, Hans Gruber-Salzburg, A. Pfreimbthner-Wien. — Bruckmann A.-G.-München, Vereinigte Kunstanstalten-München, Herderscher Verlag-Freiburg, Schwäbischer Albverein, Alpine Club-London, Engadine Express-Samedan, Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, Glatzer Gebirgsverein, Institut für Meereskunde; endlich von den Sektionen: Krain, Obersteier, Würzburg, Erfurt, Weilheim-Murnau, Gleiwitz, Nürnberg, Dresden, Oberland, Magdeburg, Warnsdorf.

Den freundlichen Spendern sei an dieser Stelle der wärmste und verbindlichste Dank ausgesprochen.

Indem der Zentral-Ausschuß die Überzeugung ausspricht, daß auch diese jüngste Einrichtung des D. u. Ö. Alpenvereins gedeihlich sich entwickeln und zur Förderung unserer Ziele beitragen werde, ersucht er vorstehenden Bericht zur genehmigenden Kenntnis zu nehmen.

Der Bericht wird ohne Debatte einstimmig genehmigt. Pause von 11 U. 10 bis 11 U. 45.

12. Zur Beratung gelangt nachstehender Antrag der S. Berlin und S. München mit Genossen:

Die Generalversammlung wolle die §§ 10 und 14 der Satzungen dahin erläutern: „Vorort und Zentral-Ausschuß können bei Ablauf der drei-

jährigen Amtsdauer durch einfache Stimmenmehrheit wiedergewählt werden.“

Herr Dr. Rothpletz-München: Ich glaube, mich nach dem Verlauf der gestrigen Vorbesprechung hier sehr kurz fassen zu können. Das Bedürfnis liegt vor und es wird von uns allen empfunden, daß es bei der Größe, die unser Verein erreicht hat, möglich sein muß, einen Zentral-Ausschuß länger als drei Jahre funktionieren zu lassen. Diese Möglichkeit können wir uns sehr leicht verschaffen, denn weder die Majorität, noch die Statuten widersprechen hier. Der einzige Umstand, der uns bisher veranlaßt hatte, eine Wiederwahl nicht vorzunehmen, ist der, daß die Auslegung der Statuten verschiedenartig war: während die Mehrzahl der Sektionen die Ansicht hatte, daß die direkte Wiederwahl möglich sei, gab es doch immerhin eine größere Anzahl auch der angesehensten Sektionen, die diese Auslegung nicht teilten. Auf jeden Fall müssen wir zugeben, daß die Statuten zweideutig sind. Es ist deshalb unsere Pflicht, Klarheit zu schaffen. Ich habe mir nun erlaubt, einen Antrag einzubringen, durch den die Statuten authentisch interpretiert werden. Es sind ja in der Vorbesprechung Bedenken geäußert worden, die uns jedoch — ich glaube, das ist die allgemeine Meinung — nicht überzeugen konnten. Wir brauchen unsere Tätigkeit nicht in formale Grenzen einzuengen, sondern wir wollen immer darauf Rücksicht nehmen, was der Moment erheischt. Ich bitte Sie, dem Antrage ganz allgemein zuzustimmen, denn da die mit dem Antrage zusammenhängende Angelegenheit der späteren Wahl des Zentral-Ausschusses immerhin eine Personenfrage ist, wäre eine einstimmige Annahme des Antrages sehr zu wünschen. Es ist der Verdacht ausgesprochen worden, mit dem Antrage sei die geheime Absicht verbunden, dem Zentral-Ausschusse einen ständigen Sitz zu schaffen. Um diesem Verdacht entgegenzutreten, ist noch der Antrag der S. Obersteier eingebracht. Wir wollen keine Zentralisierung der Leitung herbeiführen, aber wir wollen den Zentral-Ausschuß, wenn wir zufrieden mit ihm sind, wiederwählen können.

Herr Kläiber-Stuttgart: Meine Herren! Bei der Einstimmigkeit, die sonst bei uns herrscht, bedaure ich, hier in

dieser Frage eine andere Meinung vertreten zu müssen. Die S. Schwaben und verschiedene andere Sektionen sind durch die Verhandlungen in der gestrigen Vorbesprechung, auch durch die Worte des Herrn Vorredners, nicht für den Antrag Berlin-München gewonnen worden. Ich muß nur bedauern, daß heute das persönliche Moment, das gestern auf Veranlassung des verehrten Herrn Präsidenten fern geblieben ist, heute hineingebracht wurde. (Rufe: Oho!) Ich bedaure, daß ich nicht in der Lage bin, dem Antrage beizupflichten.

Herr Dr. Rothpletz-München: Wenn der Herr Vorredner bemerkt, daß ein persönliches Moment, das gestern auf Veranlassung unseres Herrn Präsidenten ausgeschlossen worden, heute zu Tage getreten sei, so ist das ein Mißverständnis. Ich habe gesagt, daß die Wahl des Zentral-Präsidiums immerhin eine Personenfrage und deshalb eine Einstimmigkeit sehr wünschenswert sei. Es ist bisher immer Gepflogenheit gewesen, daß der Zentral-Ausschuß einstimmig gewählt wurde. Wir stehen ja aber hier gar nicht vor der Wahl, sondern nur vor einer Entscheidung unseres Antrages. Es hat das mit der Wahl des neuen Zentral-Ausschusses nichts zu tun. Wenn wir aber den heutigen Antrag nicht mit großer Majorität annehmen, könnte sonst leicht die Wiederwahl eines Zentral-Ausschusses von diesem abgelehnt werden.

Herr Becker-Karlsruhe: Die S. Karlsruhe, die ich zu vertreten habe, steht nicht auf dem Standpunkte des Antrages, weil wir etwas, was selbstverständlich ist, nicht erst zu dokumentieren brauchen. Jeder Abgeordnete, jeder Stadtverordnete kann einfach wiedergewählt werden. Warum sollten wir Vorort und Zentral-Ausschuß nicht ebenfalls wiederwählen können? Unsere Sektion hat nun zwar, wie gesagt, nicht für den Antrag gestimmt, aber wir werden ihm deshalb auch nicht entgentreten. (Bravo!)

Herr Cranz-Stuttgart: Es tut mir leid, dem Antrage entgentreten zu müssen. Ich habe eine Reihe derjenigen Sektionen zu vertreten, welche nicht etwas eingeführt haben wollen, was ihrer Überzeugung nach der ursprünglichen Gesetzgebung nicht entspricht. Es ist bloß gesagt, daß die Geschäfte länger fortgeführt werden können, es ist aber nicht gesagt, daß dies absolut notwendig ist. Es wird niemand

behaupten wollen, daß der jetzige Zentral-Ausschuß nicht ausgezeichnet gewirkt hätte, aber deshalb nun diesen Antrag einzubringen, damit können wir uns nicht befreunden. Dann noch etwas über das persönliche Moment der Angelegenheit! Es handelt sich heute nicht um die Wahl des Zentral-Ausschusses und damit um Persönliches, und ich bedaure, daß diese Frage mit dem Antrage verquickt wurde. (Rufe: Oho!)

Herr Waldmann-Bremen: Diejenigen, welche gestern in der Wahlbesprechung waren, werden angenehm berührt gewesen sein davon, daß Herr Dr. Ipsen sich bereit erklärte, die Arbeit noch einmal auf drei Jahre zu übernehmen. (Beifall.) Ich möchte bitten, daß die Schwaben — das sind meine speziellen Freunde — wenn sie nicht für den Antrag stimmen wollen, sich der Abstimmung enthalten. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß der Zentral-Ausschuß auch ferner wirken kann. (Beifall.)

Herr Caspari-Cassel: Ich wollte nur bemerken, daß wir den Antrag für überflüssig und daher in keiner Weise für geboten erachten. Es ist aber schon soviel gesprochen worden, daß von einer Umbildung der Meinungen kaum die Rede sein kann.

Herr Dr. Petersen-Frankfurt: Es war in den letzten Triennien allerdings selbstverständlich, daß der Zentral-Ausschuß alle drei Jahre neu gewählt wurde. Im Laufe der Jahre sind die Geschäfte aber so umfangreich geworden, daß man die Möglichkeit einer längeren Geschäftsführung vorsehen muß. Ich erinnere daran, daß Graz seinerzeit die Geschäftsführung abgeben wollte, trotzdem wir wegen seiner vortrefflichen Wirksamkeit gerne gesehen hätten, daß es beibehalten worden wäre. Damals hat München sich zur Übernahme der Sache bereit erklärt. Es wird eben in der Folgezeit sehr schwierig sein, alle drei Jahre zu wechseln, wenn der nachfolgende Zentral-Ausschuß die Geschäfte so führen soll wie sein Vorgänger. Das sind die Gründe zu dem Vorgehen. Es ist höchst dankenswert, wenn in der Folgezeit der eine oder andere Zentral-Ausschuß es annimmt, weitere drei Jahre zu fungieren, und es ist dringend wünschenswert, daß wir den Antrag Berlin-München mit dem Antrage Obersteier annehmen. Daß die Geschäftsführung länger als

diese weiteren drei Jahre an einem Orte ist, das halten wir im Interesse des D. u. Ö. Alpenvereins gar nicht für geboten. Deshalb empfehle ich Ihnen wiederholt die Annahme des Antrages und bitte die Sektionen Schwaben etc., sich der Abstimmung zu enthalten.

Herr Sydow-Berlin: Ich wollte nur als Mit Antragsteller einiges bemerken. Die ideale Seite der Frage ist unzweifelhaft. Die materielle Notwendigkeit der Angelegenheit liegt ebenfalls auf der Hand. Schon das Suchen nach einem neuen Zentral-Ausschuß bringt viel Arbeit, viel Korrespondenzen mit sich. Es soll ja jedem freie Hand gelassen und nur die Möglichkeit gegeben werden, einen Zentral-Ausschuß wiederzuwählen. Ich bitte Sie daher, den Antrag mit einer recht erdrückenden Mehrheit, wenn vielleicht auch nicht einstimmig, anzunehmen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der S. Berlin-München mit 3017 gegen 230 Stimmen angenommen.

Die S. Obersteier hat nachstehenden Antrag gestellt:

Die Generalversammlung spricht im Anschlusse an die Anträge der Sektionen Berlin und München um Erläuterung der §§ 10 und 14 die Erwartung aus, daß von der Möglichkeit der Wiederwahl desselben Vorortes und Zentral-Ausschusses nicht öfter als einmal Gebrauch gemacht werden wird.

Herr Landmann-Augsburg hält diesen Antrag für überflüssig.

Herr Sydow-Berlin befürwortet die Annahme desselben, da sonst leicht Mißverständnisse entstehen könnten.

Der Antrag wird hierauf einstimmig angenommen.

13. Präsident Dr. Ipsen teilt mit, daß die S. Vorarlberg eingeladen habe, die Generalversammlung 1903 in Bregenz abzuhalten; ferner liege eine Einladung der S. Zell am See vor, im Jahre 1904 oder später die Generalversammlung dort abzuhalten.

Herr Hueter-Bregenz: Es gehört allerdings ein gewisser Mut dazu, nach der Wiesbadener Tagung nach Bregenz einzuladen, aber wir haben diesen Mut, wenn wir auch über-

zeugt sind, daß Bregenz den Vergleich mit Wiesbaden nicht auszuhalten vermag. Aber, meine Herren, Sie werden zugeben, daß Bregenz zur Abhaltung der Generalversammlung trotzdem geeignet ist, und dann haben wir ja auch das alpine Hinterland hinter uns. Deshalb möchte ich Sie nicht nur bitten, die Einladung freundlich aufzunehmen, sondern sie auch anzunehmen. (Lebhafter Beifall.) Nach Ihrer Zustimmung glaube ich Ihnen zurufen zu dürfen: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Bregenz. (Wiederholter Beifall.)

Herr Dr. Kittler-Lindau: Wenn, wie ich hoffe, die Einladung angenommen ist, so möchte ich Ihnen, im Namen der S. Lindau, die, ebenso wie die Stadt Lindau sich freuen wird, Sie in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, die weitere Einladung überbringen, auch dort einige Feststunden zu verleben. Sie können überzeugt sein, daß Sie ebenso herzlich aufgenommen werden wie im Jahre 1888. (Bravo!)

Herr Dr. Bindel-Bamberg ladet ein, eine der nächsten Generalversammlungen in Bamberg abzuhalten.

Herr Craz-Stuttgart vertritt die Einladung der S. Zell am See für 1904.

Herr Bussemer-Baden-Baden überbringt die Einladung der S. Baden-Baden für eines der nächsten Jahre.

Sodann wird einstimmig beschlossen, die Generalversammlung 1903 in Bregenz abzuhalten.

Herr Waldmann-Bremen ladet alle Mitglieder, welche Bremen besuchen wollen, ein, sich bei ihm zu melden, er sei gerne bereit, den Führer durch die schöne Hansastadt zu machen.

Die Tagesordnung ist hiemit erledigt.

Herr Ludwig Wolf-Leipzig: Wir stehen am Ende einer Tagung, bei der einige Fragen vorlagen, deren Lösung nicht so einfach war, aber auch hier behielt die Einmütigkeit, die auch unsere früheren Versammlungen stets ausgezeichnet hat, die Oberhand und ließ eine glückliche Erledigung der Angelegenheiten zur Tatsache werden. Nicht nur hierfür, sondern auch für die Mühe und Arbeit, die der hochverehrte Zentral-Ausschuß im Interesse der heutigen Generalversammlung hat aufwenden müssen, möchte ich die Herren bitten,

denselben durch Erheben von den Sitzen zu danken. (Geschieht unter stürmischem, langanhaltendem Beifalle.)

Herr Präsident Dr. Ipsen: Ich darf aus der Beifallsalve wohl entnehmen, daß wir, Ihrer Ansicht nach, bis jetzt die richtigen Wege zur Erreichung unseres schönen Zieles gegangen sind. Ich darf auch bemerken, daß wir daraus neue Anregung und neuen Mut schöpfen werden, weiter in Ihrem Sinne zu handeln. Die überlieferten Traditionen werden uns dabei stets als Richtschnur dienen und ich darf hier nur den Wunsch anschließen, daß auch für alle Zukunft die Geschichte unseres Vereins stets zur Richtschnur für alle Unternehmungen dienen und der Verein blühen, wachsen und gedeihen möge. In dieser Hoffnung bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Der D. u. Ö. Alpenverein heil! — heil! — heil! (Die Versammlung stimmt mit stürmischer Begeisterung in die Rufe ein.) Hiermit schließe ich die XXXIII., beziehungsweise XXIX. Generalversammlung des D. u. Ö. Alpenvereins.

Schluß der Generalversammlung 12 U. 35.

**Dr. C. Ipsen,**  
I. Präsident.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Finanzrat **Klaiber** m. p. Landesregierungsrat **Stöckl** m. p.

## Jahresbericht für 1901/1902.

Zum zweitenmale versammelt sich heute der D. u. Ö. Alpenverein in dem herrlichen Rheingau, um seine Angelegenheiten zu beraten. Die herzliche Aufnahme, welche er im Jahre 1890 in Mainz gefunden hatte, blieb allen damaligen Gästen in unvergänglicher Erinnerung und mit Freude folgte man daher dem Rufe, wieder zu kommen in die Lande, wo froher Sinn mit ernster Tatkraft sich paart. Seit jenen Tagen hat hier die Zahl der Freunde der Alpenwelt sich verdreifacht und enger noch sind die Bande geknüpft, welche sie mit den Genossen in den Bergen einigen.

Im D. u. Ö. Alpenverein führt gemeinsame Liebe und Begeisterung alle zusammen und läßt auf die vielfältigen Gegensätze des öffentlichen Lebens vergessen. Darin liegt auch der Urgrund seiner Größe, und die allgemeine Teilnahme, welche er findet, wird ihm gesichert sein, so lange all die Zeit- und Streitfragen, welche die Geister trennen, ihm ferne bleiben und selbst auch nur der gefährliche Schein vermieden wird, als ob auch in seinem Schoße auf solche Fragen Bedacht genommen würde.

Bei der Verfolgung seiner satzungsgemäßen Ziele darf der Verein dagegen stets auf die Unterstützung weiter Kreise rechnen, wie er diese in steigendem Maße gefunden hat.

Das Wachstum des Vereins dauerte in der bisherigen Weise fort. Die Mitgliederzahl ist auf 52.266 gestiegen und beträgt um 2717 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der Sektionen hat sich auf 279 (+ 10) erhöht, und zwar sind neu gegründet worden: Duisburg, St. Gilgen, Gmunden, Hohenstaufen (in Göppingen), Akad. S. Innsbruck, Karlsbad, Mittelfranken (in Nürnberg), Neu-Ulm, Schliersee, Schwelm, Starnberg. Ferner ist die Bildung von Sektionen in Mallnitz und Abtenau angemeldet. Aufgelöst hat sich die S. Kastelrutt.

Es ist daraus zu ersehen, daß der Gedanke, welcher zur Gründung des Alpenvereins führte, immer neue Freunde gewinnt. Diese Werbekraft des Alpenvereins beruht auf der regen schöpferischen Tätigkeit, welche unsere Sektionen entfalten, sowohl daheim, indem sie zur Winterzeit durch Vorträge und Veranstaltungen die Aufmerksamkeit auf die Alpen lenken, wie auch in den Bergen selbst durch ihre den Wanderlustigen so willkommenen Schöpfungen.

Die Anziehungskraft der Vorträge ist durch die jetzt vielfach üblich gewordene Vorführung von Laternbildern erhöht worden. Unsere „Tauschstelle“ wurde im letzten Winter von 55 Sektionen benützt, welche rund 2500 Bilder entliehen haben. Der Bestand an Laternbildern ist durch Anschaffungen des Zentral-Ausschusses (230) und durch Einlieferungen von 5 Sektionen (273) wesentlich vermehrt worden, ferner hat das k. k. österr. Finanzministerium auf Ersuchen des Zentral-Ausschusses die zollfreie Einfuhr der Laternbilder im Tauschverkehr bewilligt, wofür wir auch an dieser Stelle unseren Dank aussprechen. (Das Verzeichnis der bei der Tauschstelle vorhandenen Laternbilder wurde im Kalender veröffentlicht.)

Das praktische Wirken unserer Sektionen in Weg- und Hüttenbauten ist zum größten Teile durch die Berichte in unseren „Mitteilungen“ bereits allgemein bekannt. Der Zentral-Ausschuß hatte insbesondere die Aufmerksamkeit auf die Wegverbesserungen und Wegbezeichnungen gelenkt und kann mit Freude feststellen, daß dieser Anregung vielfach Folge geleistet wurde. Der größte Teil der „Reserve“ wurde für diese Arbeiten verwendet. Wir können nur wiederholt dringend empfehlen, daß insbesondere der Instandhaltung und Erneuerung der Wegtafeln und Marken die größte Sorgfalt gewidmet werde.



Die Zahl der Schutzhütten hat abermals eine erhebliche Vermehrung erfahren und beträgt jetzt — einschließlich der von Sektionen gepachteten Häuser — 213, wovon 131 bewirtschaftete, 20 offene Hütten sind. Von den vollständig neuen Hütten wurden bereits eröffnet: die Stripsenjochhütte der S. Kufstein, das Wiesbachhornhaus der S. München, die Hofpürglhütte der S. Linz, die Sarotlahütte der S. Bludenz, die Pisciaduseehütte der S. Bamberg. Im Bau sind die Essener- und Fürtherhütte und die Hütte der Akad. S. Graz an der Watzespitze. Außer den Neubauten fanden noch mehrfache Um- und Zubauten bei älteren Hütten statt, so daß manche derselben in völlig neuer Gestalt erscheinen. Wir nennen nur das Riemannhaus der S. Ingolstadt, die Konstanzerhütte, das Hohenfreschenhaus der S. Vorarlberg, die Vajoletthütte der S. Leipzig, die Findenegghütte der S. Villach, das Schlafhaus der Regensburgerhütte, die Ambergerhütte und die Langkofelhütte der Akad. S. Wien.

Einem Beschlusse der Generalversammlung Meran entsprechend hatte der Zentral-Ausschuß zu Beginn dieses Jahres Fragebogen an die Sektionen hinausgegeben, um den Aufwand der letzteren (aus eigenen Mitteln) für die verschiedenen Zweige der Tätigkeit feststellen zu können. Leider kamen uns nur von 108 Sektionen Antworten zu, während der größere Teil der Fragebogen unerledigt blieb. Wenn es nun auch unmöglich ist, ein vollständiges Bild von den finanziellen Leistungen unserer Sektionen zu liefern, so geben doch die nachstehenden Ziffern der 108 Sektionen einen Anhaltspunkt, um beurteilen zu können, welche Opfer der D. u. Ö. Alpenverein für die alpine Sache bringt. Es wurden im Jahre 1901 ausgegeben:

für Weg- und Hüttenbauten . . . . .	M. 177.582.—
„ Führerwesen . . . . .	1.106.—
„ Unterstützungen . . . . .	7.666.—
„ wissenschaftliche und literarische Unternehmungen . . . . .	9.967.—
„ die Bibliotheken . . . . .	8.843.—

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß im nächsten Jahre die erbetenen Berichte der Sektionen reichlicher einlaufen

werden und wir dann eine zutreffende Übersicht der Gesamtleistungen des Vereins bieten können.

Wie aus vorstehenden Angaben ersichtlich ist, werden die eigenen Mittel der Sektionen vorwiegend (86%) für Weg- und Hüttenbauten verwendet. So hochehrfrohlich der Eifer in dieser Richtung ist, so hält sich der Zentral-Ausschuß doch für verpflichtet, im allgemeinen Interesse vor jenem Übereifer zu warnen, welcher Unternehmungen veranlaßt, die nicht nur die eigenen Kräfte der Sektion, sondern selbst jene des Gesamtvereins übersteigen und zudem nicht einmal in den Aufgabenkreis des D. u. Ö. Alpenvereins fallen. Schon alle unsere Vorgänger und auch der Weg- und Hüttenbau-Ausschuß hatten wiederholt von derlei Unternehmungen abgeraten und ihre Unterstützung verweigert; aus den wohlwollenden Gründen, daß der D. u. Ö. Alpenverein nur an solche Arbeiten herantreten soll, welche er mit eigenen Mitteln durchführen kann, ferner daß auch das Ansehen des Gesamtvereins gefährdet wird, wenn durch solche weitausgreifende Unternehmungen, welche niemals einen sicheren Voranschlag zulassen, Sektionen in Schwierigkeiten geraten, die sie nicht zu bewältigen vermögen. Wenn die Weg- und Hüttenbauordnung bestimmt, daß die beabsichtigte Erbauung einer Schutzhütte, falls eine Unterstützung des Gesamtvereins beansprucht wird, anzuzeigen ist, noch bevor in das Unternehmen eingetreten wird, so erscheint es doch noch weniger zulässig, daß der Verein in eine Zwangslage versetzt wird durch außergewöhnliche Unternehmungen, die ohne seine Zustimmung, ja wider seinen Willen begonnen wurden.

Den Vereinsschriften wurde wie bisher seitens des Zentral-Ausschusses und der Schriftleitung die größte Sorgfalt gewidmet.

Die Adamellokarte, welche schon für die „Zeitschrift“ 1901 bestimmt war, wird in diesem Jahre leider auch noch nicht zur Ausgabe gelangen, da die mit dem Stich derselben betraute Anstalt infolge besonderer Umstände die Arbeit nicht rechtzeitig vollenden konnte. Es erscheint dafür das erste Blatt der Übersichtskarte der Dolomiten (1:100.000), welche den östlichen Teil des Gebietes (Ampezzaner und

Sextner Dolomiten) umfaßt. Dieselbe ist im Druck bereits fertiggestellt. Wie wir bereits in dem vorjährigen Berichte erwähnt, ist jetzt auch für die nächsten Jahre Vorsorge getroffen; es stehen zur Verfügung das zweite Blatt der Dolomiten-Übersichtskarte und die Adamellokarte, welche beide sich im Stich befinden; ferner liegt die Zeichnung der Detailkarte (1:25.000) von der Langkofel-Sella Gruppe vor und die Aufnahme der Marmolata Gruppe wird heuer von unserem Kartographen Herrn Aegerter vollendet. Mit dem Stiche der ersterwähnten Karte wird noch in diesem Jahre begonnen werden können.

Zu den bisherigen Veröffentlichungen ist jetzt noch der „Kalender“ getreten, dessen Herausgabe der Zentral-Ausschuß übernommen hat, um dadurch verschiedene Sonderveröffentlichungen von Verzeichnissen u. dgl. zu ersparen und namentlich auch den Sektionsleitungen ein Handbüchlein für verschiedene geschäftliche Angelegenheiten zur Verfügung stellen zu können.

Betreffend die wichtigeren Fragen des Führerwesens wird der Generalversammlung heute ein besonderer Bericht erstattet werden.

Die Zahl der Führer beträgt derzeit 1229, jene der Aspiranten 201. In die Versorgungsliste eingetragen sind 1025, vorgemerkt für dieselbe 105 Führer. Altersrenten beziehen 19 (+ 6), Unfallrenten 3 (+ 3), Invalidenunterstützungen 62 (+ 10), Pensionen 57 Führer, ferner erhalten 34 (+ 3) Witwen und Waisen dauernde Unterstützungen. Der Gesamtbetrag der Bezüge belief sich im vergangenen Jahre auf M. 10.512 (+ 1361). Es stehen somit im Genusse ständiger Bezüge 175 (+ 22) Personen. Die Finanzlage der Führerkasse, deren Gründung vor 25 Jahren in der Generalversammlung Traunstein prinzipiell beschlossen worden war, ist nach jeder Richtung hin befriedigend.

In diesem Jahre fanden drei Führerkurse (Bozen, Innsbruck, Salzburg) statt, an welchen 97 Führer und Aspiranten teilnahmen, von welchen 90 Zeugnisse erhielten, 44 hatten die Prüfung mit sehr gutem Erfolge bestanden. Der Kurs in Villach unterblieb, da zu wenig Teilnehmer angemeldet

waren, dafür mußte der Kurs in Innsbruck in vier Abteilungen abgehalten werden.

Die Generalversammlung hatte den Zentral-Ausschuß ermächtigt, der Frage des Unterrichtes von Bergführern im Skilauf näherzutreten. Der Zentral-Ausschuß glaubte, daß es für die Beurteilung dieser Frage am zweckmäßigsten sei, praktische Versuche zu veranstalten, um aus denselben Erfahrungen zu gewinnen. Es wurde daher die Abhaltung zweier Versuchskurse veranlaßt: in Rauris unter Leitung des Herrn W. v. Arlt mit 10 Teilnehmern, in St. Anton am Arlberge unter Leitung des Herrn Dr. Pauleke mit 11 Teilnehmern. Der Erfolg war im ganzen ein befriedigender und der Zentral-Ausschuß kann nun auf Grund der gemachten Wahrnehmungen die weitere Einrichtung solcher Skikurse in Angriff nehmen.

Aus dem Kassenberichte ist auch zu ersehen, daß der Zentral-Ausschuß sich die Förderung wissenschaftlicher Unternehmungen besonders angelegen sein ließ und erhebliche Unterstützungen für Arbeiten gewährte, welche die Lösung wichtiger Probleme zum Ziele haben. In diesen Tagen ist auch das dritte Wissenschaftliche Ergänzungsheft zur Ausgabe gelangt, welches eine Arbeit des Herrn Dr. Eckert über das Karrenproblem enthält.

Die Ansprüche, welche auch auf diesem Gebiete an den D. u. Ö. Alpenverein unter dem Hinweis auf dessen „Finanzlage“ gestellt werden, steigern sich natürlich. Es darf aber wohl bemerkt werden, daß der D. u. Ö. Alpenverein nicht in erster Linie wissenschaftliche Zwecke verfolgt und daher nur in beschränktem Maße unterstützend eingreifen kann. Man wird jedoch nicht verlangen können, daß er mit all den vielseitigen Problemen, zu welchen in wissenschaftlicher Beziehung die Alpen Anlaß geben mögen, sich befasse oder gar die Herausgabe vielbändiger Werke übernehme.

Wir haben vorhin schon erwähnt, daß bei Bau-Unternehmungen ein Maßhalten geboten ist, und glauben auch vor einer Überschätzung der Kräfte des D. u. Ö. Alpenvereins in dieser Richtung warnen zu müssen. Wenn stets auf die „reichen Mittel“ des Vereins hingewiesen wird, so möge man dagegen bedenken, daß auch der Umfang der eigentlichen

Aufgaben, an welchen die Allgemeinheit der Mitglieder ein wesentliches Interesse hat, gewachsen ist, und daß selbst die reichsten Mittel leicht erschöpft werden, wenn man sich in allzuviel ferner liegende Unternehmungen einläßt. Seine jetzige Lage verdankt der D. u. Ö. Alpenverein nur der weisen Beschränkung und Vorsicht bei seinem Vorgehen, und diese gute Überlieferung sollte nicht über Bord geworfen werden.

Mit der Einrichtung des alpinen Rettungswesens, zu welcher die Generalversammlung Meran den Auftrag erteilt hatte, beschäftigte sich der Zentral-Ausschuß eingehend; über seine Vorschläge in dieser Richtung wird besonderer Bericht erstattet werden. Desgleichen auch über die Angelegenheiten der Zentralbibliothek, welche nunmehr der allgemeinen Benützung übergeben werden kann.

Die Zahl der Studentenherbergen, welche von der studierenden Jugend stark benützt werden, beträgt jetzt 537 (+ 4) in 413 (+ 1) Orten.

Aus dem Kaiser Franz Josef-Jubiläumfonde wurden infolge größerer Brand- und Wasserschäden, welche verschiedene Orte betrafen, namhafte Unterstützungen bewilligt; im Vorjahre M. 2904.—, im Laufe dieses Jahres bereits M. 4004.—. (Für Primör K 500.—, für Kötschach K 2000.—, für Latsch K 200.—, für Prad K 2000.—.) Bei den großen Ansprüchen, welche an diesen Fond gestellt werden, wäre es erwünscht, wenn unsere Sektionen desselben öfter durch freiwillige Zuwendungen gedenken würden, zumal ja derselbe zu dem Zwecke gegründet wurde, um die Sammlungen von Fall zu Fall entbehrlich zu machen.

Auch in diesem Jahre wurde uns wieder eine Anzahl verdienstlicher Mitglieder durch den Tod entrissen. Einen besonders schmerzlichen Verlust erlitten wir durch das unerwartete Ableben eines der ältesten und treuesten Freunde des D. u. Ö. Alpenvereins, des Direktors Arthur v. Schmid, der im Jahre 1870 die S. Graz mitbegründete, wiederholt an der Spitze derselben stand, als Referent für Weg- und Hüttenbau im Zentral-Ausschusse Graz (1895/97) höchst verdienstlich wirkte und sodann mit seiner großen Erfahrung und Tatkraft im Weg- und Hüttenbau-Ausschusse eine hervorragende Stellung einnahm. Seine Liebe zu dem Vereine bekundete er

zuletzt noch dadurch, daß er die S. Graz zur Erbin seines Nachlasses einsetzte.

Tief ergreifend ist auch das Schicksal Heinrich Schwai-ger's, der, mit den Vorbereitungen zur feierlichen Eröffnung des unter seiner Leitung erbauten Wiesbachhornhauses beschäftigt, von einer tückischen Krankheit ergriffen, plötzlich verschied. Als Mitglied des Zentral-Ausschusses München (1886/88) und langjähriges Ausschußmitglied der Sektion, sowie als Reiseschriftsteller hatte er ungemein verdienstlich für den D. u. Ö. Alpenverein gewirkt und durch seine unermüdliche Gefälligkeit einen weiten Kreis von Freunden erworben.

Mit dem geschätzten Gelehrten Dr. H. Buchner schied ein ehemaliges Mitglied des Zentral-Ausschusses München (1877—1879); die S. Nürnberg verlor in Freiherrn v. Tröltach ihren Ehrenvorstand, welcher 15 Jahre lang die Sektion geleitet hatte; die S. Allgäu-Immenstadt ihren Gründer und ersten Vorstand A. Waltenberger, dem der D. u. Ö. Alpenverein die treffliche Berchtesgadner Karte verdankt, und welcher überhaupt durch seine geschätzten Schriften und Kartenwerke sich große Verdienste um die Erschließung der Alpen erworben hatte. Es verloren die Sektionen Fusch und Waidhofen a. d. Y. ihre eifrigen Vorstände, Josef Bernsteiner und Michael Zeitlinger; die S. Gießen ihren früheren Vorstand Otto Hörr; die S. Salzburg ihren langjährigen dienstvollen Schriftführer Eduard Höllriegel; die S. Prag ihr Ausschußmitglied Prof. Fr. Steiner, welcher durch 18 Jahre seine Kräfte der Sektion gewidmet hatte; die S. Neunkirchen ihren Gründer und Ehrenvorstand Hermann Wallnöfer; die S. Villach ihr Ausschußmitglied Dr. Norbert Gassner; die S. Brixen ihren Mitbegründer W. Seidner, die S. Weilheim-Murnau ihr Ehrenmitglied Hubert Löbl. Inmitten der Bergwelt ereilte ein jäher Tod einen eifrigen Förderer des Alpenvereins, Geheimen Hofrat Josef Kürschner, ehe er noch sein großangelegtes Werk, das „Hüttenbuch“ der Alpen, vollenden konnte. Im hohen Alter verschied einer der ältesten Pioniere des Alpinismus, Hofrat Dr. Julius v. Ficker, welcher seit Gründung des D. u. Ö. Alpenvereins unserem Kreise angehörte und Mitarbeiter der „Zeitschrift“ war, in

der er seine Erstersteigungen veröffentlichte; und fern von der Heimat fiel einer der glänzendsten Vertreter des jüngeren Geschlechtes der Bergsteiger, Dr. Albrecht v. Krafft, im Dienste der Wissenschaft dem tückischen Fieber Indiens zum Opfer. Ihnen allen werden wir ein treues Andenken bewahren.

Für die Geschiedenen treten neue Kräfte in unsere Reihen, um mit gleicher Hingabe und Begeisterung die alten und neuen Ziele zu verfolgen, und so dürfen wir hoffen, daß auch fernerhin der D. u. Ö. Alpenverein wachsen, blühen und gedeihen werde.

